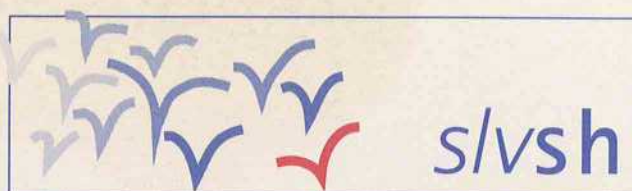


16



- *Fortbildungskatalog 1996*
- *Jahreshauptversammlung*
- *Besoldung Sekretärinnen*

Schulleiterverband Schleswig Holstein e.V.

*Die Interessenvertretung für
Schulleiterinnen und Schulleiter,
Stellvertreterinnen und Stellvertreter*

Aktuell und wichtig für Pädagogen



Josef Mönninghoff

Das Bewußtsein des Lehrers

1992, 136 Seiten, DM 19,80, ISBN 3-472-01218-8

Hier geht es um Überlegungen zu Struktur, Image und Chancen eines Berufes.

Das Buch berücksichtigt persönliche Erfahrungen genauso wie empirische Daten und psychologische Erkenntnisse, ist kein wissenschaftliches Werk und bewegt sich auf dem schmalen Grat zwischen Essay, Strukturuntersuchung, Sachbuch und »Reisebericht«.

Es ist ein angenehmes Buch, das dem Leser sagt, was er tun und verändern kann, und es ist ein unangenehmes Buch, das dem Leser wenig Chancen läßt, sich unverbindlich zu verdrücken.



Walter F. Neubauer/Harald Gampe/Rudolf Knapp

Konflikte in der Schule

Möglichkeiten und Grenzen kooperativer Entscheidungsfindung

4. vollständig überarbeitete Auflage 1992, 182 Seiten, DM 29,-, ISBN 3-472-01200-6

Obwohl es in den letzten Jahren eine Reihe von Untersuchungen zum Thema »Konflikt« gegeben hat, fehlt bis heute eine Untersuchung der alltäglichen Konfliktsituation(en) an der Schule.

Lösungsvorschläge werden hier nicht nur theoretisch aufbereitet, sondern an »Fällen« demonstriert und in das Spannungsverhältnis zwischen normativen Erwartungen und rechtlichen, durch Dienstvorschriften vorgegebenen, Verhaltensmustern gesetzt.



Ulrich Steffens/Tino Bargel

Erkundungen zur Qualität von Schule

1993, 160 Seiten, DM 19,80, ISBN 3-472-01217-X

Zu den wesentlichen Befunden der neuen Schulforschung gehört die Erkenntnis über die Gestaltungsmöglichkeiten der Schule von innen heraus.

Diese Umorientierung verlangt im Kern, die einzelne Schule als pädagogische Handlungseinheit zu betrachten und zu behandeln. Damit wird deutlich, daß die innere Gestaltung und Führung der Schule als Ganzes gesehen werden muß.

Der Arbeitskreis »Qualität von Schule« – Experten aus der Schulpraxis, der Lehrerfortbildung und Erziehungswissenschaft, stellt hier das vorhandene Wissen zusammen.



Peter Strittmatter

Schulangstreduktion

Abbau von Angst in schulischen Leistungssituationen

1993, 168 Seiten, DM 29,80, ISBN 3-472-01040-1

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß es einen unnötigen, irrationalen Anteil von Angst in und vor der Schule gibt.

Ziel dieses Buches ist es nun, praktikable Vorschläge für Lehrer und Schüler zu machen, die es ihnen ermöglichen, ohne Angst auszukommen. Und dort, wo diese Angst unvermeidbar ist, zeigen die Autoren, daß man den Umgang mit der Angst lernen kann. Diese Entwicklung pädagogischer Maßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag zum Abbau bzw. zum Vermeiden unnötiger Angst in der Schule.

Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder direkt beim Verlag.



Luchterhand
Postfach 2352
56513 Neuwied Verlag

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort des Vorsitzenden - <i>Michael Doppke</i>	4
FORTBILDUNGS - KATALOG 1996 - <i>Holger Arpe</i>	
Vorbemerkungen zu den Fortbildungsveranstaltungen	5
Übersicht über Fortbildungsveranstaltungen	
• in Niedersachsen	6
• in Schleswig-Holstein	7
Seminare 1 - 10 in ausführlicher Einzeldarstellung	8
Protokoll der JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG - <i>Olaf Peters</i>	19
Nachklapp zur Jahreshauptversammlung	22
Überarbeitete Fassung	
„ERWEITERTE EIGENVERANTWORTLICHKEIT“ - <i>Holger Arpe</i>	27
Grußworte der bildungspolitischen Sprecherinnen	
• der CDU - <i>Angelika Volquartz</i>	29
• Bündnis 90/Die Grünen- <i>Susanne Böhnert-Tank</i>	30
Pressespiegel zur Autonomie	33
<i>Zur Diskussion</i> Leserbrief eines Lehrplan-Insiders - <i>Rudolf Kohsiek</i>	35
Besoldungsregelung für SEKRETÄRINNEN in Hamburg	37
Besoldungsregelung für Sekretärinnen in Elmshorn	40
Nachruf auf Siegfried Frick - <i>Michael Jurczok</i>	41
Aus anderen Verbänden - vds - <i>Gudrun Ihrle-Glagau</i>	42
Aus der Arbeit des Vorstandes	
• Verlagerung der Geschäftsstelle	42
• Aktivitäten des Vorstandes	43
• Mitteilung des Vorstandes	43
• NEUE ARBEITSKREISE -- TERMINE	44
• Adressen	45
<i>Die letzte?</i> - Das Letzte! -	46

Diese Zeitung erhält erfreulicherweise Cartoons des Kollegen Uwe Koch - man sieht daran, zu welch kreativer Muße ein Realschulrektor fähig ist --- wir wünschen uns mehr davon - Viel Spaß!

In der Mitte der Zeitung finden Sie ein Beitrittsformular.
Bitte verwenden Sie es zur Werbung neuer Mitglieder!

VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auf der Mitgliederversammlung in Bad Bramstedt am 1.11.95 ist der Vorstand einstimmig in seinem Amt bestätigt worden. Ich bedanke mich für das Vertrauen, das uns damit entgegengebracht wurde und hoffe, daß wir den Erwartungen, die sicher auch damit verbunden sind, gerecht werden können.

Für die kommenden zwei Jahre haben wir uns viel vorgenommen!

Nach der grundsätzlichen und konzeptionellen Arbeit am Thema „Autonomie“ wollen wir nun das konkrete Arbeitsfeld der Schulleitungen bearbeiten und uns verstärkt der Alltagsproblematik zuwenden.

Insbesondere wird es um die in der Mitgliederversammlung diskutierten Felder

- Rechtsstellung (Vorsitz SK / Dienstvorsetzter, ...)
- Personal (Planstellenverteilung, Krankheitsvertretungen, ...)
- Arbeitszeit
-
-

gehen, aber auch die Inhaltlichkeit (Lehrpläne, Integration, Weiterentwicklung der Schularten, ...) wird nicht zu kurz kommen.

Auch wird es in der Organisation des Verbandes eine einschneidende Veränderung dadurch geben, daß die Geschäftsstelle ab Frühjahr 1996 in die Verantwortung von Paul Kniebusch übergeht. Wir sind froh, daß sich jemand dazu bereit erklärt hat, diese Aufgabe zu übernehmen. Walter Rossow, der die Arbeit bisher gemacht hat, wird so entscheidend entlastet. Der Aufwand Zeitung / Geschäftsstelle / stellvertretender Vorsitzender / ASD mit all den damit ver-

bundenen Aufgaben war einfach nicht mehr zumutbar!

An dieser Stelle möchte ich mich persönlich und auch im Namen aller Mitglieder bei Walter Rossow für seine Arbeit bedanken. Er hat die Geschäftsstelle aufgebaut und mit enormem Ein-



Michael Doppke

satz und Zeitaufwand vieles erst in Gang gebracht und organisiert. Ohne ihn wären wir nicht da, wo wir jetzt stehen. Danke!

Am Arbeitsstil des s/vsh wird sich nichts ändern. Wir werden weiter sachlich, konkret und konstruktiv arbeiten, offen in der Diskussion, tolerant gegenüber anderen, aber hart in der Sache.

Dieses Heft geht auch wieder an all die Schulen, deren Schulleitungen (noch) nicht Mitglied im s/vsh sind. Bitte sprechen Sie Ihre Kollegen an, ob unsere s/vsh-info 16 sie erreicht hat. Werben Sie für den s/vsh (...und nehmen Sie das unterschriebene Eintrittsformular gleich mit).

Frohe Weihnachten sowie Glück und Gesundheit für 1996 wünscht Ihnen

Ihr

Michael Doppke

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Vorbemerkungen zu den Fortbildungsveranstaltungen

- HolgerArpe -

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

nach dem erfolgreichen Fortbildungsjahr 1995 (158 Anmeldungen) können wir Ihnen auch für das kommende Jahr 1996 wieder ein umfassendes Angebot machen.

Bei der Auswahl der Themen sind wir Ihren Wünschen gefolgt. Darüber hinaus haben wir uns an den veränderten Anforderungen an Schulleitungen hinsichtlich der angestrebten erweiterten Eigenverantwortung von Schule orientiert und bieten Ihnen Seminare, die Bausteine zur Festigung und Erhöhung Ihrer Professionalität sein können.

Das Arbeitsfeld Schulleitung wird mit Sicherheit nicht einfacher. Daher ist es dringend erforderlich, für diesen speziellen Bereich ein strukturiertes Fortbildungsangebot anzubieten. Wir folgen dabei dem Grundsatz: Was kann Schulleitern/innen hilfreich sein, damit sie ihre tägliche Arbeit professioneller, rationeller, effektiver erledigen können, ohne Ressourcen zu vergeuden?

Der s/vsh hat inzwischen große Hilfe bei verschiedenen Partner (siehe Graphik) gefunden.

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank aussprechen für die bereits geleistete und schon wieder geplante Unterstützung

- dem Bildungszentrum Tannenfelde, Herrn Heiner Spönemann,
- der Kammergemeinschaft Hamburg, Frau Ulrike Röper,
- der Hermann-Ehlers-Akademie, Herrn Dr. Volker Matthée.

Erstmals bietet der s/vsh in Kooperation mit dem IPTS vier Fortbildungsveranstaltungen (siehe auch IPTS - Katalog) an. Diese neue Zusammenarbeit macht deutlich, daß auch hier unser Anliegen verstanden und mitgetragen wird.

In der Kooperation gibt es allerdings noch etwas Reibungsverlust. So liegen uns leider noch nicht alle Fortbildungsdaten komplett vor. Wir werden sie aber rechtzeitig in den folgenden Verbandszeitzungen abdrucken.

Unsere Referenten sind in der Regel professionelle Fortbildner, die ihren Lebensunterhalt damit verdienen und ein entsprechendes Honorar bekommen.

Abhängig von der Beteiligung unserer Partner fällt die Kostenbeteiligung unterschiedlich aus. Sie ist so kalkuliert, daß sich die Seminare bei 10 Teilnehmern tragen.

Wenn nicht anders vermerkt, schicken Sie Ihre Anmeldung an

Holger Arpe
Mühlenberg 11c
24217 Schönberg
Tel. (d) 04344-1645
Tel. (p) 04344-3926
FAX 04344-3571

Sie erhalten eine Anmeldebestätigung mit der Aufforderung, den Teilnehmerbeitrag zu überweisen.

Die Anerkennung des dienstlichen Interesses für die Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen ist beantragt.

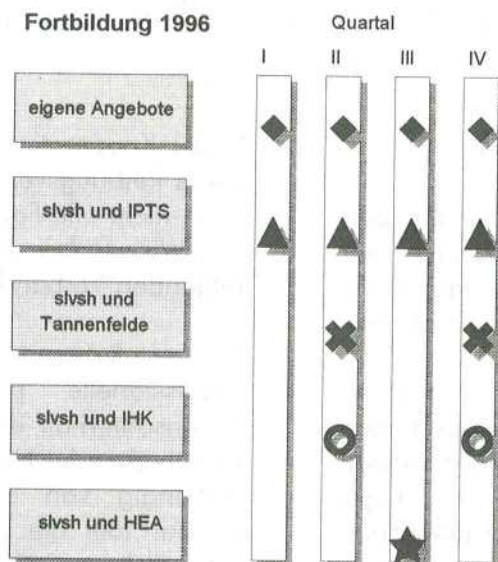
Damit auch in Zukunft unser Angebot und Ihre Bedürfnisse übereinstimmen, bitte ich um Rückmeldung Ihrer Erfahrungen mit Inhalten, Referenten, Seminarorten, Organisation, ...

Ich wünsche allen Interessenten eine erfolgreiche Seminararbeit in unserem Verband.

Ihr *Holger Arpe*

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Fortbildung 1996



Übersicht über das Fortbildungsangebot 1996 des Schulleitungsverbandes Niedersachsen

Zeit/Ort	Referent	Thema	Kosten
17.2. Braunschweig	Günter Hertel, Maren Bell	Kurzberatung - Reflexion und Vertiefung	150,00
8. - 9.3. Loccum	Elsbeth Wilhemsen	Im Gespräch bleiben	225,00
22. - 23.4. Oldenburg	Reinhard Heermeyer	Neue Telekommunikations- techniken	99,00
21. - 22.5. Hannover	Dagmar Jeserich	Rhetorik	349,00
9. - 11.12. Loccum	Dr. Elmar Philipp	Moderationstraining für Organisationsentwickler	409,00
13. - 14.9. Braunschweig	Günter Hertel / Maren Bell	Zeitmanagement in der Schulleitung	250,00
1. 10. Verden	Heinfried Habeck	EDV in der Schulverwaltung	395,00

Diese Angebote des Schulleitungsverbandes Niedersachsen sind auch offen für Schulleiterinnen und Schulleiter aus Schleswig-Holstein.

Weitere Informationen bei Holger Arpe

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Übersicht über das Fortbildungsangebot des slvsh für 1996

Anbieter/ Partner	Referent	Thema	Zeit
slvsh	E. Zitscher	Schulverwaltung mit dem PC	a) 23. April b) 7. Mai c) 3. September d) 17. September
	Martin Baudach	Stundenplanerstellung	a) 10. Februar b) 4. März
	Eckhart H. Müller	Burnout - Wege aus der Krise	21. März
	Elke Wagner/ B.-D. Hönicke	Supervision für Schulleiterinnen und Schulleiter	nach Absprache
	Angelika Malek	PC - Kurs für Schulsekretärinnen und SL/in: WinWord 6.0 für Einsteiger und Fortgeschrittene	Absprache nach Anmeldung
IPTS	Hartmut Thomsen	Haushaltsrecht für Schulleiter/innen	25. März
	Axel Olm	Informelle und formale Informationsstrukturen an Schulen	23. Mai
	Dr. Claus Nowak	Grundlagen der Team- und Personalentwicklung im Kollegium	4. - 6. Dezember
	Birgit Mett / Thomas Oertel	Moderation nach der Metaplanmethode	noch ohne Termin
Tannenfelde		1. Workshop Wirtschaft/Schule 2. Personalentwicklung 3. Gruppenmoderation für Lehramtsstudenten	1. 2. 28./29. Mai 3. 15./16. November
IHK		1. Kommunikation 2. Führen und Kommunikation Vorträge zu ausgewählten Themen	noch ohne Termin
HEA	Dr. Volker Matthée	• Exkursion nach Straßburg / EU	16. - 20. September.

Veranstaltungen mit fehlenden Angaben bedürfen noch weiterer Absprachen mit Referenten oder Partnern. Die vollständigen Ausschreibungen finden Sie später rechtzeitig in unserer Verbandszeitung.

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Seminar S1

DATUM	25. März 1996
THEMA	<u>Haushaltsrecht für Schulleiter/innen</u>
REFERENT/IN	Hartmut Thomsen, Kämmerer
ZEIT	9.00 - 17.00 Uhr
ORT	Tagungshotel Prisma Max-Johannsen-Brücke 1 24537 Neumünster
KOSTEN	50,00 DM incl. Mittagsimbiss und Kaffee / Tee
TEILN.- ZAHL	max. 16
MELDESCHLUSS	23. Februar 1996 Anmeldung an das IPTS (weiße Karte) Veranst.-Nr. 12018/96

Haushaltsrecht für Schulleiter/innen

Im Zuge der Selbstverwaltung des Schulhaushaltes (Budgetierung) bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich noch intensiver mit dem Haushaltsrecht, der Aufstellung von Haushaltsplänen, der Haushaltsüberwachung usw. zu beschäftigen, damit Budgetierung für Sie nicht zu einem Problem wird. Der Referent, Herr Thomsen, ist Kämmerer in der Stadtverwaltung Husum, er wird dieses Seminar teilnehmerzentriert ausrichten.

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Seminar S2

DATUM	a) 10. Februar 1996, 10:00 bis 15:00 Uhr b) 4. März 1996, 14:00 bis 18:00 Uhr
THEMA	<u>Stundenplanerstellung mit dem PC</u>
REFERENT/IN	Martin Baudach
ZEIT	siehe oben
ORT	Hauptschule Kellinghusen
KOSTEN	20,00 DM incl. Kaffee / Tee (30,00 DM für Nichtmitglieder)
TEILN.- ZAHL	max. 15
MELDESCHLUSS	a) 19. Jan. 1996 b) 9. Febr. 1996

Stundenplanerstellung mit dem PC

Das Seminar ist gedacht als Einführung in die Grundsätze der Erstellung des Stundenplans mit dem PC.

Besondere Computerkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Die Teilnehmer erhalten eine Version des Stundenplanprogramms „WIESEL“ zur unentgeltlichen Nutzung für sechs Monate.

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Seminar S3

DATUM	23. Mai 1996
THEMA	<u>Informationsstrukturen an Schulen</u>
REFERENT/IN	Axel Olm, Dipl.-Psych., Organisationsberater
ZEIT	9.00 - 17.00 Uhr
ORT	Tagungshotel Prisma Max-Johannsen-Brücke 1 24537 Neumünster
KOSTEN	50,00 DM incl. Mittagsimbiss und Kaffee / Tee
TEILN.- ZAHL	max. 16
MELDESCHLUSS	22. April 1996 Anmeldung an das IPTS (weiße Karte) Veranst.-Nr. 12019/96

Informationsstrukturen an Schulen

Der Erfolg der Weiterentwicklung von Schule hängt auch von einer guten Informationsstruktur in der Schule ab. Dieses Seminar will sich mit den informellen und formalen Informationsstrukturen beschäftigen. Nach einer Selbstklärung können die Teilnehmer sich folgenden Fragen zuwenden:

- Transparenz für alle an Schule Beteiligten, wie mache ich das?
- Was kann ich als Schulleitung dazu beitragen, damit Information besser fließt und an der richtigen Stelle ankommt?
- Warum kommt es häufig zu Kommunikationsstörungen, -beeinträchtigungen im Schulbetrieb?

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Seminar S4

DATUM	nach Absprache mit Teilnehmern
THEMA	<u>Pädagogische Supervision</u>
REFERENT/IN	Elke Wagner, Päd. Beraterin, Supervisorin Bernd-Dieter Hönicke, Rektor, Supervisor
ZEIT	16:30 bis 18:30 Uhr (6 Treffen, 14-täg.)
ORT	Hotel Gutsmann Bad Bramstedt, Kurviertel
KOSTEN	360,00 DM (400,00 DM für Nichtmitglieder)
TEILN.- ZAHL	mind. 6
MELDESCHLUSS	Anmeldungen an B.-D. Hönicke Tel. 04542-800140 (Schule)

Pädagogische Supervision

Dieses Angebot richtet sich an Schulleiter/innen, die das eigene berufliche Handeln reflektieren möchten und zielt auf konkrete Unterstützung und Beratung im Schulalltag.

Die Supervisionsgespräche finden im kollegialen Kreis (6 -8 TN) statt. Im Mittelpunkt stehen aktuelle Themen der Teilnehmer, die mit Hilfe der an die Balint-Methode angelehnten Fallbearbeitung geklärt werden.

Folgende Aspekte stehen im Vordergrund des Supervisionsgespräches:

- Klärung der Handlungsabläufe, Reaktions- und Gefühlsanteile erlebter Ereignisse und Probleme
- Austausch von Informationen, Gedanken, Ideen
- Erkennen eigener Möglichkeiten, Stärken, Grenzen
- Wahrnehmen neuer Sachverhalte und Zusammenhänge
- Aufzeigen neuer Lösungsansätze zur Stärkung der eigenen Handlungskompetenz

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Seminar S5

DATUM	nach Absprache mit Teilnehmern
THEMA	<u>WinWord 6.0 für Schulsekretärinnen</u> (auch für Schulleiter/innen)
REFERENT/IN	Angelika Malek, PC-Training, Büroservice, Beratung
ZEIT	9:00 bis 16:00 Uhr
ORT	Dorfstraße 4 24232 Schönkirchen
KOSTEN	130,00 DM (incl. Pausengetränke und Snacks) (160,00 DM für Nichtmitglieder)
TEILN.- ZAHL	mind. 4
MELDESCHLUSS	Anmeldungen an Angelika Malek 04348 / 12922

WinWord 6.0 für Schulsekretärinnen

Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an Schulsekretärinnen, die sich in dieses Programm einarbeiten wollen. Der s/vsh hat sich bemüht, eine kompetente Fachkraft zu finden, die zu einem finanzbaren Preis in kleinen Gruppen die Mitarbeiterinnen von Schulleitungen aus- oder weiterbilden kann. Frau Malek ist es. Bitte lesen Sie ihr Angebot auf der folgenden Seite.

FORTBILDUNGSKATALOG 1996



10/95

Kurz-Beschreibung der PC - Seminare für Schulsekretärinnen

WINWORD 6.0 FÜR EINSTEIGER/INNEN

DIE ZIELGRUPPE

Teilnehmerinnen, die mit dieser Textverarbeitungssoftware arbeiten werden oder auf der Suche nach einem geeigneten Programm sind.

DIE VORKENNTNISSE

Umgang mit der Schreibmaschinentastatur

DAS TRAININGSZIEL

Die Teilnehmerinnen lernen die Arbeitsweise, den Aufbau und die Einsatzmöglichkeiten von Word für Windows 6.0 kennen. Sie können die übermittelten notwendigen Grundfunktionen selbständig ausführen: Einen Text eingeben, gestalten und drucken und für die weitere Bearbeitung aufbewahren und wieder hervorholen.

DER TRAININGSINHALT

- **Zum Aufwärmen:** Grundwissen Windows-Technik
- **Zum Einstimmen:** Möglichkeiten der Textbearbeitung mit WinWord 6.0
- **Erste Schritte:** Das Starten von Word, Die Elemente des Word-Bildschirms, das Menü
- **Erste Taten:** Das Schreiben von Texten, korrigieren, ergänzen
- **Sicher ist sicher:** Das Ablegen von Texten im PC (speichern)
- **Schwarz auf Weiss:** Das Drucken
- **Der letzte Schliff:** Text in Form bringen (u. a. Silbentrennung, Seitenränder, Absätze)

AUFBAUWISSEN FÜR ANWENDER/INNEN VON WINWORD 6.0

DIE ZIELGRUPPE

Teilnehmerinnen, die Grundkenntnisse in dieser Textverarbeitung haben und durch Zusatzwissen effizienter arbeiten wollen.

DIE VORKENNTNISSE

PC-Grundwissen, Windows-Grundwissen, Word für Windows-Grundwissen

DAS TRAININGSZIEL

Die Teilnehmerinnen lernen weiterführende Einsatzmöglichkeiten von WinWord 6.0 kennen und können diese selbständig nutzen. Sie erreichen zusätzliche Arbeitserleichterungen und Zeiteinsparungen. Sie sind in der Lage selbständig Formulare und Briefvorlagen zu erstellen.

DER TRAININGSINHALT

- **Was es so alles gibt:** Ein Überblick über die Leistungsvielfalt von WinWord 6.0
- **Nicht immer wieder alles neu erstellen:** Alles über Dokumentvorlagen (Briefbogen, Formulare)
- **Von Kopf bis Fuß:** (Kopf- und Fußzeilen, Seitennumerierung)
- **Gestalten mit WinWord:** Schrifteffekte, Grafiken, Bilder (für Aushänge, Einladungen)
- **Überblick ist machbar:** Tabellen für Text und Zahlen (Stundenplaner, Telefonlisten, Ordner-Rücken u.v.m.)
- **Von einem Brief an tausend Empfänger:** Datenquellen und Serientexte (Briefe, Etiketten) vorbereiten, erstellen und drucken

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Seminar S6

DATUM	a) 23.04. b) 07.05 c) 03.09. d) 17.09.
THEMA	<u>Schulverwaltung mit dem Computer</u>
REFERENT	Eckhard Zitscher, Rektor
ZEIT	9.00 - 17.00 Uhr
ORT	Hermann-Löns-Schule Tiroler Ring 289 24143 Kiel (Ostufer)
KOSTEN	50,00 DM incl. Mittagsimbiss (60,00 DM für Nichtmitglieder)
TEILN.- ZAHL	max. 16
MELDESCHLUSS	jeweils 3 Wochen vor Beginn

Schulverwaltung mit dem Computer

Inhalte der Veranstaltung:

1. Vorstellung der in Schleswig-Holstein führenden Schulverwaltungsprogramme

- dBS, Schülerverwaltung mit Schulstatistik, an über 200 Schulen in SH
- Paragraf ®, Schulrecht im Hypertextsystem
- Rektor, Lehrer- und Stundenverwaltung
- Haushalt, komfortable Haushaltsüberwachung

2. Praktische Übungen mit den Programmen

Ziele und Methoden der Veranstaltung:

Den Teilnehmern wird im ersten Teil der Veranstaltung die Arbeit mit den Programmen mittels Computer-Overhead-Display vorgestellt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Reimers, Elmschenhagen, können die Teilnehmer selbst mit den Programmen arbeiten.

Computervorkenntnisse sind nicht erforderlich!

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Seminar S7

DATUM	4. - 6. Dezember 1996
THEMA	<u>Grundlagen der Team- und Personalentwicklung</u>
REFERENT/IN	Dr. Claus Nowak
ZEIT	Beginn: 9.00 ; Ende: 17.00 Uhr
ORT	Osterberg-Institut, Niederkleevez
KOSTEN	50,00 DM
TEILN.- ZAHL	
MELDESCHLUSS	4. November 1996 Anmeldung an das IPTS (weiße Karte) Veranst.-Nr. 12023/96

Grundlagen der Team- und Personalentwicklung

Die verstärkte Eigenverantwortung von Schulen erfordert Teamfähigkeit und die Bereitschaft zu gezielter Kompetenzerweiterung innerhalb des Kollegiums zur Herausbildung eines klaren Schulprofils.

Das Seminar informiert über die Phasen und eine geeignete Begleitung von Gruppenprozessen sowie über Möglichkeiten mittel- und langfristiger Personalentwicklung.

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Seminar S8

DATUM	1996
THEMA	<u>Moderation nach der Metaplanmethode</u>
REFERENT/IN	Birgit Mett / Thomas Ortel, LISA Schwerin
ZEIT	9.00 - 17.00 Uhr
ORT	
KOSTEN	50,00 DM
TEILN.- ZAHL	
MELDESCHLUSS	Anmeldung an das IPTS (weiße Karte) Veranst.-Nr. 12024/96

Moderation nach der Metaplanmethode

Die vorgestellten Moderationstechniken dienen der Ideenfindung, der Meinungsbildung sowie der Zielabsprache in Arbeitsgruppen. Durch die gezielte Visualisierung werden Diskussionsverläufe transparent und für spätere Anlässe dokumentiert.

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Seminar S9

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem IPTS statt

DATUM	21.März 1996
THEMA	<u>Burnout - Wege aus der Krise</u>
REFERENT/IN	Eckhart H. Müller, Dipl. Psych.
ZEIT	9.00 - 17.00 Uhr
ORT	Tagungshotel Prisma Max-Johannsen - Brücke 1 24537 Neumünster
KOSTEN	50,00 DM incl. Mittagsimbiss und Kaffee / Tee
TEILN.-ZAHL	max. 20
MELDESCHLUSS	23.Februar 1996

Burnout -Wege aus der Krise

Burnout - ein besonderes Risiko für Lehrerinnen und Lehrer, Möglichkeiten der Vorbeugung und Therapie. Was kann man in der Leitungsposition gegen das Ausbrennen im Kollegium tun?

Inhaltliche Schwerpunkte des Seminars:

1. Das Burnoutsyndrom und Abgrenzung zu anderen Arbeitsstörungen

- Ein Fünf-Phasen-Verlaufs-Modell des Ausbrennens
- Burnout bei verschiedenen Berufsgruppen
- Burnout bei Lehrer/innen
- Risikofaktoren am Arbeitsplatz Schule
- Risikofaktoren in der Persönlichkeit eines Menschen

2. Maßnahmen zum institutionellen und zum persönlichen Burnout-Management

- Streß, Streßbewältigung, Entspannung, Zeitmanagement
- Ansprüche, Lebensziele, Beruf, Privatleben
- Vertrauen, selbst machen und delegieren
- Gesundheit, Energie und Genuß
- Gespräche mit (vermeintlich) Betroffenen
- Klimasanierung und Gestaltung in der Schule
- Kommunikation Lehrer - Eltern
- Supervision

FORTBILDUNGSKATALOG 1996

Seminar S 10

Diese Exkursion wird in Zusammenarbeit mit der Hermann-Ehlers-Akademie Kiel veranstaltet

DATUM	16. - 20. September 1996
THEMA	<u>Exkursion nach Luxemburg und Straßburg</u> Die politische Neuordnung Europas II
EXKURSIONSLEITER	Dr. Volker Matthée Hermann - Ehlers - Akademie , Kiel
ZEIT	Abfahrt von der HEA: 16.9. 8.00 Uhr Rückkehr: 20.9. später Abend
ORT	Luxemburg und Straßburg
KOSTEN	440,00 DM (500,00 DM für Nichtmitglieder) (Übernachtung / Frühstück / Busfahrten)
TEILN. - ZAHL	20 - 25
MELDESCHLUSS	12. August 1996

Exkursion nach Luxemburg und Straßburg

Die politische Neuordnung Europas II

- Informationsbesuch bei der EU-Kommission in Luxemburg:
- "Wie wird die Wirtschafts- und Währungsunion aussehen?"
- Informationsbesuch beim Europäischen Gerichtshof in Luxemburg
- Informationsbesuch beim Europäischen Rechnungshof in Luxemburg
- Informationsbesuch beim Europaparlament in Straßburg
- Europarat
- „Elsaß und die Elsässer -
Erfahrungen in einer europäischen Grenzregion"
- Stadtrundfahrt durch Straßburg
mit Führung durch das Straßburger Münster

PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES SLVSH AM 1. NOVEMBER 1995 IN BAD SEGEBERG

P R O T O K O L L

- Olaf Peters -

Beginn: 14.15 Uhr

Die Mitgliederversammlung wurde von 53 Kolleginnen und Kollegen besucht.

Die Tagesordnung war in der slvsh-information 15/95 abgedruckt.

zu TOP 1:

Der Vorsitzende Michael Doppke begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste, bedankt sich für ihr Erscheinen und hebt die Bedeutung der heutigen Versammlung durch die Verabschiedung des Positionspapiers zur Stärkung der Eigenverantwortung von Schule hervor.

Als Gäste begrüßt der Kollege Doppke Herrn Dr. Rossmann, Landtagsvizepräsident, der den bildungspolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion Herrn Fleskes vertritt, Herrn Dr. Klug, den Fraktionsvorsitzenden der F.D.P.-Landtagsfraktion, die Kollegen Klingmann als Vertreter des Sportlehrerverbandes und Masuhr als Vertreter des vds.

Für ihr Nichterscheinen haben sich entschuldigt:

- Landeselternbeiräte, Frau Pier und Frau Höck,
- VSRS, Herr Zander,
- Luchterhand Verlag, Herr Borchers,
- GEW, Frau Wittmaack und Herr Sauer,
- Verband der Lehrer an Wirtschaftsschulen, Herr Wiethaup,
- Bildungsministerium, Herr Jacobsen und Herr Simon.

Auf Nachfrage erklärt der Kollege Doppke, daß von der CDU keine Rückmeldung erfolgt ist.

Nachträglich wurde bekannt, daß wegen eines Versehens u.a. bei CDU und Bündnis 90/ Die Grünen keine Einladungen eingingen. Der slvsh hat sich dafür entschuldigt und gibt den bildungspolitischen Sprecherinnen beider Parteien in dieser Zeitung Gelegenheit, ihr Grußwort zu veröffentlichen. - Anm. der Redaktion -

In seinem Grußwort bedankt sich Herr Dr. Rossmann - auch im Namen der SPD-Landtagsfraktion - für die Einladung. Er sieht eine Hauptaufgabe in der Sicherstellung der Versorgung der Schulen mit Lehrkräften, und dafür hat man Mittel mobilisiert. Dr. Rossmann bittet, den Satz "Ein halbvolltes Glas ist auch ein gefülltes Glas" doch auch positiv zu betrachten. In der Weiterentwicklung von Bildung stellen die neuen Lehrpläne einen bedeutenden Schritt dar, und Dr. Rossmann fordert die Kolleginnen und Kollegen zu einer unvoreingenommenen ausführlichen Diskussion auf. Als dritten Punkt spricht er die Stärkung der Eigenverantwortung von Schule an. Alle hätten es doch im Gefühl, daß in den modernen Zeiten mit knapper werdenden Mitteln in den einzelnen Schulen mehr entwickelt werden kann als es bisher bei zentralen Vorgaben geschehen ist.



Dr. Klug und Dr. Rossmann im Gespräch

Herr Dr. Klug erwartet, daß der Landtag von den Ergebnissen der Diskussionen im slvsh zum Thema Stärkung der Eigenverantwortung an Schulen nur profitieren kann. Er sieht in diesem

Thema viele positive Ansätze, doch die Details werden entscheidend sein für den Erfolg. Wenn Schulen mit zusätzlichen Aufgaben belastet werden, ohne daß gleichzeitig die notwendigen Ressourcen bereitgestellt werden, dann würde eine Schwächung der Schulen eintreten. Um dieses zu vermeiden, müßte der s/vsh sehr genau die Rahmenbedingungen festlegen, die z.B. Schulleitungen für erforderlich halten, um weitere Aufgaben übernehmen zu können. Für den Landeshaushalt 1996 fordert die F.D.P. zusätzliche Lehrerstellen, 120 für GHS, 25 für RS, 25 für Gymnasien und 30 für die beruflichen Schulen in der Form von Beamtenstellen. Der Lehrerberuf hat nur dann eine Zukunft, wenn er ein Vollerwerbsberuf bleibt, sonst wandern die besten Lehrer in andere Bundesländer ab. Dr. Klug führt aus, daß jede angestellte Lehrkraft im Vergleich zu einer beamteten Lehrkraft das Land wegen der Lohnnebenkosten 30000,- DM pro Jahr mehr kostet, und daneben noch für viele Jahre die Pensionen bezahlt werden müssen.

zu TOP 2:

Der Kollege Uwe Koch wird ohne Gegenstimmen zum Versammlungsleiter gewählt.

zu TOP 3:

Der Versammlungsleiter stellt fest, daß gegen das Protokoll der Mitgliederversammlung 1994 keine Einwände eingegangen sind und es somit genehmigt ist.



Vorstandstisch

zu TOP 4:

Zu dem Bericht zur Arbeit des Vorstandes und zum Bericht des Kassenwartes werden keine Nachfragen gestellt.

zu TOP 5:

Der Kollege Schulz berichtet, daß er zusammen mit dem Kollegen Hennings am 20.09.95 die Kasse geprüft hat. Die Kassenführung war übersichtlich, die Auszüge wurden eingesehen, die Buchung der Belege wurde stichprobenartig geprüft. Es gab keine Beanstandungen.

zu TOP 6:

Der Kollege Schulz stellt den Antrag, Kassenwart und gesamten Vorstand zu entlasten. Dieser Antrag wird bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder angenommen.

Unterbrechung der Tagesordnung !

Der Kollege Doppke bedankt sich mit einem Präsent bei den beiden Kassenprüfern.

zu TOP 7:

Der Tagesordnungspunkt 7 wird ergänzt um den Buchstaben f) Wahl zweier Kassenprüfer. Die Wahlen werden offen durchgeführt und ergeben folgendes Ergebnis:

a) Vorsitzender	Michael Doppke	1 Enthaltung
b) stellv. Vorsitzende:	Walter Rossow , Friedrich Jeschke	en bloc, 2 Enthaltungen
c) Kassenwart:	Hans-Peter Drosdatis	einstimmig
d) Schriftführer:	Klaus-Ingo Marquardt	1 Enthaltung
e) Beisitzer:	Holger Arpe, Gudrun Ihrle-Glagau (in Abw.)	
	Paul Kniebusch, Uwe Koch	
	Olaf Peters, Angelika Sing	en bloc, 3 Enthaltungen

f) Kassenprüfer: Jürgen Kruse
Hans-Joachim Lahrson en bloc, 2 Enthaltungen

Der Vorsitzende Doppke bedankt sich bei der aus dem Vorstand ausscheidenden Kollegin Griebmann mit einem Präsent. Der Kollege Peters erhält für seine vierjährige Tätigkeit als Schriftführer ebenfalls ein Geschenk, er wird jedoch weiter im Vorstand mitarbeiten.

zu TOP 8:

a) Der Kollege Arpe stellt jeden Punkt des Thesenpapiers "Erweiterte Eigenverantwortlichkeit" vor. Es wird eingehend diskutiert, auch die Gäste beteiligen sich an der Bearbeitung. Nach einigen Änderungen und Ergänzungen wird das Papier einstimmig angenommen.

Das geänderte Papier finden Sie im Anschluß abgedruckt. - Anm. der Red.



Friederike Griebmann

b) Antrag Arbeitskreis Stellvertreter (abgedruckt in information 15/95)
Der Antrag wird einstimmig angenommen.

c) Antrag Pensionäre im slvsh (abgedruckt in information 15/95)
Der Antrag wird einstimmig angenommen.

d) Antrag Planstellenverteilung (abgedruckt in information 15/95)
Der Antrag wird einstimmig angenommen.

zu TOP 9:

Der Kollege Doppke weist auf das von Dr. Klug überlassene „Papier zur Bildungspolitik der F.D.P.“, auf die Bertelsmannstiftung, den Veranstaltungskalender des BISS und das Buch "Zukunft der Bildung, Schule der Zukunft" hin. Er bedankt sich bei den Mitgliedern für ihre Mitarbeit und Unterstützung und zählt noch einmal die vielen Teilerfolge, die der slvsh bisher erzielen konnte, auf.

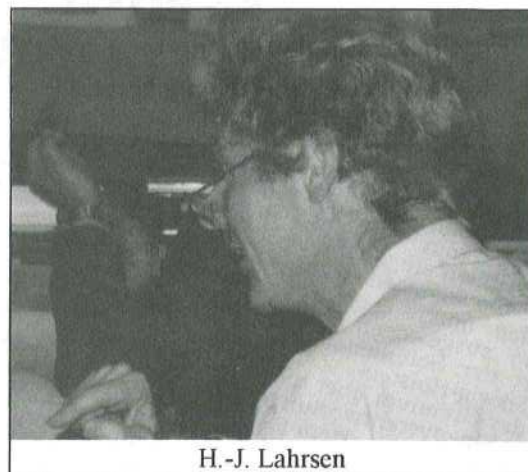
Der Versammlungsleiter schließt nach Verlesen eines Faxes des Kollegen Flach die Sitzung und wünscht allen eine gute Heimfahrt.

Ende: 17.50 Uhr

Olaf Peters

Das vorstehende Protokoll gilt als genehmigt, wenn nicht bis zum 31.1.1996 bei der Geschäftsstelle Einspruch dagegen eingelegt worden ist.

Der Vorstand des slvsh



H.-J. Lahrson

LESERFORUM



Nein!

Zum Thema „Angestelltenstatus für Lehrer“

Der Schulleiterverband Schleswig-Holstein (slvsh) lehnt die von der Landesregierung geplante Einstellung von Lehrkräften nur im Angestelltenstatus mit Drei-Viertel-Verträgen ab. Dies beschloß die Mitgliederversammlung am 1. November in Bad Segeberg.

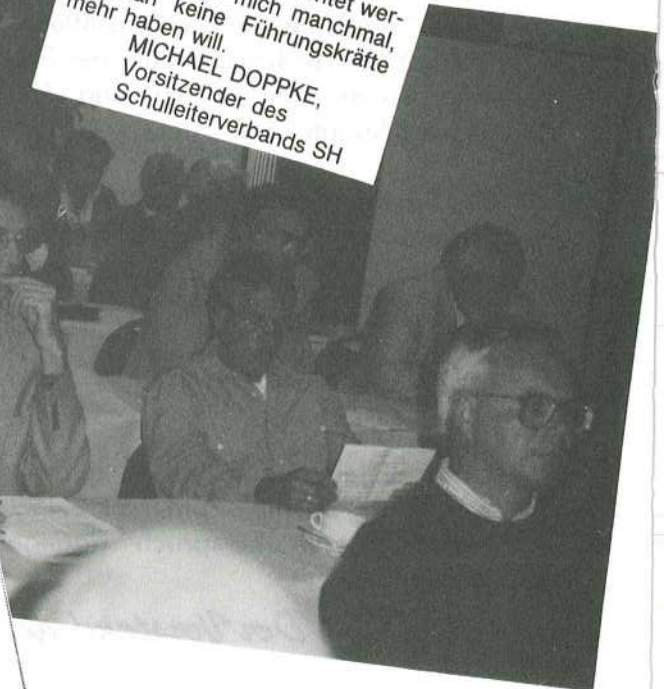
Grundsätzlich ist die Tätigkeit der Lehrkräfte eine hoheitsrechtliche Tätigkeit, die nach dem Grundgesetz nur Beamten übertragen werden sollen. Das geplante Verfahren sieht nur den quantitativen Aspekt, der slvsh hält aber qualitative Gesichtspunkte für wichtiger. So sehr wir uns möglichst viele neue Gesichter in Schule wünschen, befürchten wir, daß besonders qualifizierte Lehrkräfte in andere Bundesländer oder in andere Berufe abwandern. Dies hätte katastrophale Folgen für die Besetzung von Schulleitungsstellen und Funktionsstellen. Schon jetzt sind nicht genügend qualifizierte Bewerber vorhanden. Bei der bekannten Pensionswelle ab dem Jahre 2000 und einem Führungskräfte-mangel im Leitungsbereich muß ein Chaos in Schule befürchtet werden. Ich frage mich manchmal, ob man keine Führungskräfte mehr haben will.

MICHAEL DOPPKE,
Vorsitzender des
Schulleiterverbands SH

Schulleiter fordern mehr Mitbestimmung

ms Kreis Segeberg – Autonomie an den Schulen kann nur funktionieren, wenn auch ausreichend Lehrerstellen eingerichtet werden. Wie die Planstellen zugeteilt werden, müsse nachvollziehbar und ausgewogen sein. Das fordert der Schulleiterverband Schleswig-Holstein. Zwei Jahre hat das Gremium über die stärkere Eigenverantwortung der Schulen diskutiert. „Herausgekommen ist ein Katalog mit Eckpunkten, die wir für unverzichtbar halten“, sagt der Ellerauer Michael Doppke, Vorsitzender des Verbandes. Weiter sprechen sich die Schulleiter dafür aus, daß sie bei allen Personalangelegenheiten mitbestimmen können. Über alle Mittel für den Unterricht sollen künftig die Schulen entscheiden können, Ausgaben für Baumaßnahmen sollen aber zwischen Schulen und Schülern abgestimmt werden.

Die Unterrichtszeit für Schulleiter vor allem in kleinen und mittleren Schulen müsse deutlich verkürzt werden. Das soll eine eigenständige Arbeitszeitverordnung für Mitglieder der Schulleitungen regeln. Um die Vergleichbarkeit der Schulbildung und eine gemeinsame Basis zu garantieren, soll die Bildungsministerin Lerninhalte, Leistungsanforderungen und -kontrollen festlegen.





**ALLES
WIRD
TEURER!**

WIR NICHT!

Hausratversicherung:

Seit 9 Jahren

DM 1,30 pro Tsd.

Versicherungssumme inkl. Versicherungssteuer

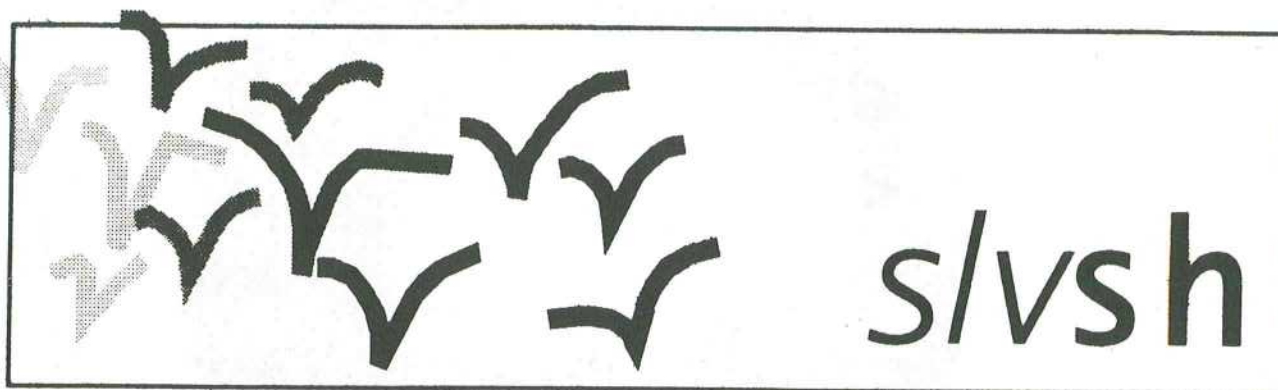
LFV

LEHRER-FEUERVERSICHERUNGSVEREIN

für Schleswig-Holstein und Hamburg

seit 1815

LEHRER-FEUERVERSICHERUNGSVEREIN - Bielenbergstraße 30 - 24143 Kiel - Tel.+Fax: (0431) 73 23 44



Geschäftsstelle:
Walter Rossow,
Am Sportplatz 8, 23881 Breitenfelde

Schulleiterverband Schleswig Holstein e.V.
*Die Interessenvertretung für
Schulleiterinnen und Schulleiter,
Stellvertreterinnen und Stellvertreter*

Der s/vsh ist die Interessenvertretung für Schulleiterinnen und Schulleiter, Stellvertreterinnen und stellvertreter aller Schularten. Ihm gehören z.Zt. etwa 400 Mitglieder an.

Der s/vsh stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl von Schulleitungen durch Gedankenaustausch und gegenseitige Unterstützung.

Der s/vsh vertritt die Belange seiner Mitglieder gegenüber

- dem Ministerium
- der Schulaufsicht auf allen Ebenen
- den Schulträgern
- den Eltern- und Personalvertretungen
- und allen demokratischen Parteien.

Der s/vsh setzt sich ständig für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Schulleitungen ein.

Der s/vsh macht deutlich, daß Führungsaufgaben unverzichtbarer Bestandteil von Schulleitung sind.

Der s/vsh erarbeitet Konzepte für Schulentwicklung und strebt ihre Umsetzung an.

Der s/vsh organisiert Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagungen für Schulleitungen und fördert dadurch die Kompetenz seiner Mitglieder u.a. für Leitungsaufgaben, Rechtsfragen, schulpädagogische Themen, etc. ...

**Gemeinsam mit uns
Herausforderungen erkennen
Aufgaben anpacken
Probleme lösen**

BEITRITTSERKLÄRUNG

zum s/vsh e.V.

- Bitte in Blockschrift ausfüllen -

Name	Vorname	Geburtsdatum
Dienstbezeichnung/Funktion	Schulart	zuständiges Schulaufsichtsamt
Name und Anschrift der Schule		
Dienst - Telefon	Telefax	Privat - Telefon
Telefax		
Privatanschrift		

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Schulleiterverband Schleswig Holstein e.V.

Ort, Datum	Unterschrift
------------	--------------

Ich bin damit einverstanden, daß der monatliche Beitrag von DM 10,- jährlich im voraus von meinem Konto

Kontonummer	Bankinstitut	Bankleitzahl	abgebucht wird.
-------------	--------------	--------------	-----------------

Eintrittsdatum	Unterschrift
----------------	--------------

Ihre Wünsche, Anregungen, konstruktive Kritik sind uns wichtig und für eine effektive Verbandsarbeit unerlässlich! Also rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns!

Ich habe folgende Anregungen für die Verbandsarbeit:

Ich biete meine Mitarbeit (pauschal, zu bestimmten Themen, für spezielle Aufgaben) an:

Ich wünsche mir mehr Informationen zu folgenden Themen:

s/vsh

Schulleiterverband Schleswig - Holstein e.V.

Vorsitzender:

Michael Doppke
Birkeneck 3
25749 Ellerau
04106 - 73762 (priv.)
04121 - 84278 (dienstl.)
04106 - 78867 (Fax)

stellvertr. Vorsitzender,
Mitgliederverwaltung, Rechtsfragen:

Friedrich Jeschke
Meisenweg 11
23769 Burg a. Fehmarn
04371 - 2402 (priv.)
04371 - 9613 (dienstl.)
04371 - 3749 (Fax)

Stellvertr. Vorsitzender,
Geschäftsstelle:

Walter Rossow
Am Sportplatz 8
23881 Breitenfelde
04542 - 89274 (priv. Fax)
04123 - 68137 (dienstl.)
04123 - 2326 (Fax)

Beisitzer,
Ausbildung, Fortbildung:

Holger Arpe
Mühlenberg 11c
24217 Schönberg
04344 - 3926 (priv.)
04344 - 1645 (dienstl.)
04344 - 3571 (Fax)

Die selbständige Schule

Landesregierung startet Initiative für mehr Gestaltungsräume vor Ort

Von ARNOLD PETERSEN

KIEL – Schleswig-Holsteins Schulen sollen mehr Eigenständigkeit lernen. „Die Schule sind wir“ – unter diesem Motto startet die Landesregierung eine Initiative, die den über 1000 Schulen eine eigenverantwortliche Gestaltung ihres Lehrbetriebs schmackhaft machen soll.

Ministerpräsidentin Heide Simonis und Bildungsministerin Gisela Böhrk verkündeten gestern eine neue Stufe des im Frühjahr angestoßenen Projektes. Lehrer, Eltern und Schüler sollen jetzt in aller Breite für das Projekt der größeren Schulautonomie gewonnen werden. Fachtagungen sind geplant, eine Zeitung soll als Ideen-Forum an allen Schulen verteilt wer-

den, für die Lehrkräfte läuft ein Fortbildungsprogramm.

Als Kerngedanken der Reform nannte Ministerin Böhrk: So viel Selbstverantwortung vor Ort wie möglich, so wenig staatliche Reglementierung wie nötig. Schulen sollen ihre Organisation selbst bestimmen und eigene Markenzeichen entwickeln können.

Um Themen zu verbinden, kann der 45-Minuten-Takt der Stunden aufgehoben, fächer- und jahrgangsübergreifend unterrichtet werden. Um besondere thematische Schwerpunkte zu setzen, ist eine Zusammenarbeit mit Vereinen, Organisationen oder dem Handwerk möglich. Vor allem sollen die Schulen selbst bestimmen, wofür sie ihr Geld ausgeben.

Sachmittel sollen nicht mehr vom Ministerium zugeteilt sondern aus einem Budget eigenverantwortlich angeschafft werden können. Die Schulen sollen auch beim Personaleinsatz mitentscheiden, sich ihre Lehrkräfte aussuchen können.

Bereits an 40 Schulen im Lande werden diese Ideen erprobt. Die Resonanz, so Simonis, sei erfreulich gut. Da Selbstverwaltung auch Arbeit bedeutet, sind unter anderem Berichtspflichten und Klassenarbeiten reduziert worden. Die CDU bezeichnete das Projekt als rechtswidrigen Wahlkampf aus Steuermitteln. Die FDP befürchtet, daß die eigenverantwortliche Schulgestaltung Personalkraft zu Lasten der Unterrichtsversorgung kostet.

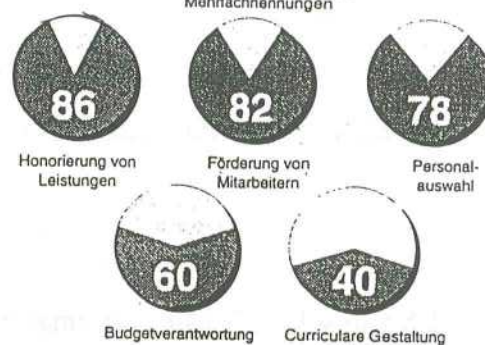
Wir knacken es noch, das Paßwort zur Autonomie



In den Kollegien arbeitet man daran.

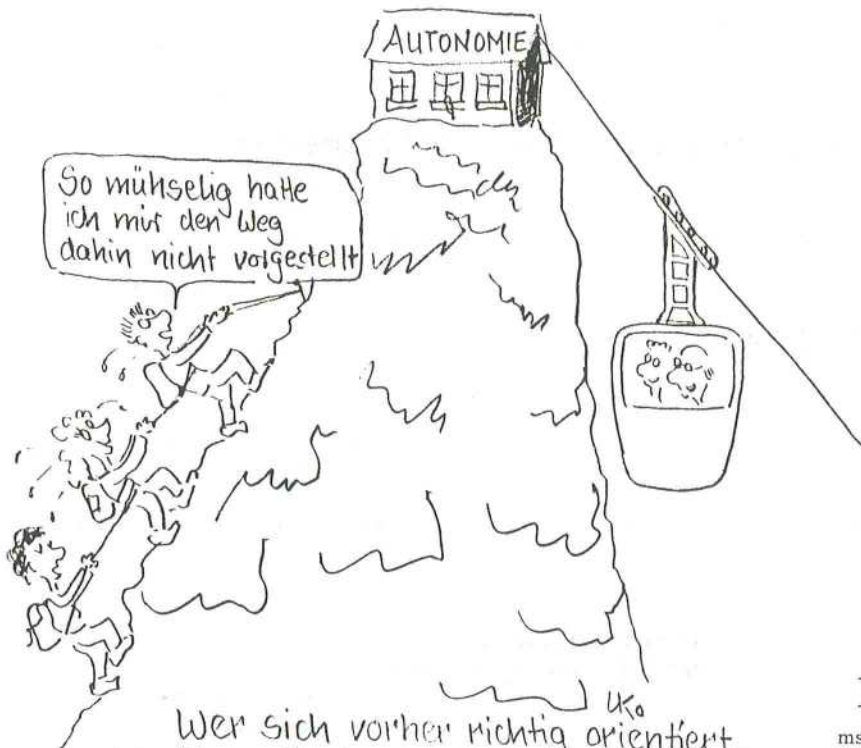
Schulmanagement: Die Autonomie-Wünsche

Auf die Frage: „Wenn Sie mehr Management-Methoden in der Schule anwenden wollen, in welchen Bereichen brauchen Sie mehr Entscheidungsfreiräume?“ antworteten soviel Prozent der befragten Schulleiter



Quelle: Umfrage der Bundesgemeinschaft Schule Wirtschaft, der Landesarbeitsgemeinschaft Schule Wirtschaft Hessen und des Studienkreises Schule Wirtschaft Nordrhein-Westfalen bei 821 Schulleitern in Hessen und Nordrhein-Westfalen Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 44/1995 Deutscher Instituts-Verlag



Wer sich vorher richtig orientiert, kommt schneller und bequemer ans Ziel.

Schulleiter fordern mehr Mitbestimmung

ms Kreis Segeberg – Autonomie an den Schulen kann nur funktionieren, wenn auch ausreichend Lehrerstellen eingerichtet werden. Wie die Planstellen zugeteilt werden, müsse nachvollziehbar und ausgewogen sein. Das fordert der Schulleiterverband Schleswig-Holstein. Zwei Jahre hat das Gremium über die stärkere Eigenverantwortung der Schulen diskutiert. „Herausgekommen ist ein Katalog mit Eckpunkten, die wir für unverzichtbar halten“, sagt der Ellerauer Michael Doppke, Vorsitzender des Verbandes.

Weiter sprechen sich die Schulleiter dafür aus, daß sie bei allen Personalangelegenheiten

mitbestimmen können. Über alle Mittel für den Unterricht sollen künftig die Schulen entscheiden können, Ausgaben für Baumaßnahmen sollen aber zwischen Schulen und Schülern abgestimmt werden.

Die Unterrichtszeit für Schulleiter vor allem in kleinen und mittleren Schulen müsse deutlich verkürzt werden. Das soll eine eigenständige Arbeitszeitverordnung für Mitglieder der Schulleitungen regeln.

Um die Vergleichbarkeit der Schulbildung und eine gemeinsame Basis zu garantieren, soll die Bildungsministerin Lerninhalte, Leistungsanforderungen und -kontrollen festlegen.

ERWEITERTE EIGENVERANTWORTUNG VON SCHULE

Positionspapier des slvsh

• Holger Arpe •

Das folgende Papier wurde auf der Mitgliederversammlung am 1.11.95 in Bad Segeberg verabschiedet. Zu der im letzten Heft veröffentlichten Version wurden nach heftiger, z.T. kontroverser Diskussion noch einige Änderungen beschlossen. Das vorliegende Papier soll Arbeitsgrundlage für Gespräche des Vorstandes mit dem Ministerium, den Kommunalen Spitzenverbänden, Vertretern der Wirtschaft, Verbänden, Parteien, Gewerkschaften, Elternbeiräten, Schülervvertretung etc... in den kommenden Wochen sein.

1. Forderungskatalog

an das Ministerium	an den Schulträger
• Es sorgt für die Ausstattung der Schulen mit pädagogischem Personal. Die Zuteilung soll • ausgewogen • rechtzeitig • transparent • vergleichbar sein. • Es gibt Lehrpläne heraus und legt verbindliche Inhalte, Leistungsanforderungen und -überprüfungen fest.	• Er sorgt für eine angemessene, zeitgemäße Ausstattung seiner Schulen (Klassen und Verwaltungsräume) und • stellt qualifiziertes nichtpädagogisches und zusätzliches pädagogisches Personal ein.

Ministerium und Schulträger treffen Absprachen über sächliche und personelle Ausstattung von Schulen

2. Haushalt / Budgetierung

Forderung	Ablehnung
• SL verwaltet alle unterrichtsrelevanten Haushaltsstellen • alle o.g. Haushaltsstellen sind untereinander deckungsfähig • auch Reste des Verwaltungs-Haushaltes sind auf das nächste Haushaltsjahr übertragbar • Verantwortung für den Haushalt liegt bei der Schulleitung • Haushaltsgrundversorgung durch den Schulträger muß gesichert sein (Vergleichbarkeit der Schulstandorte) • der Schule stehen Mittel für Krankheitsvertretungen zur Verfügung (Land) • für Fortbildung des Verwaltungspersonals sind Mittel einzuplanen (Schulträger)	• Verwaltung baulicher Maßnahmen und der Energieversorgung (Ausnahmen in Absprache mit Schulträger und Schulleitung möglich) • dirigistische Eingriffe von außen (Verwaltung, Sachbearbeiter) - Rechnungsprüfung ausgenommen

3. Personal

Forderung	Ablehnung
• Mitbestimmung bei allen Personalmaßnahmen (Gleichstellung mit PR), Stärkung der Entscheidungskompetenz der Schulleitung • Einrichtung einer „Lehrkräfte-Börse“ • freie Stellen sind anzubieten • Mitbestimmung bei der Einstellung und Entlassung des nichtpädagogischen Personals • Mittel für eigenständige Einstellung von Krankheitsvertretungen und zur Profilbildung	

4. Schulprofil / Schulprogramm

Forderung	Ablehnung
• Verteilung der Unterrichtsstunden auf Klassen und Fächer liegen bei der Schule • Haushalt mit Einschränkung selbständig verwalten • Personalbewirtschaftung unter Mitbestimmung durch die Schule • Lehrpläne, die verbindliche Inhalte, Leistungsanforderungen und -überprüfungen an Regelschulen festschreiben • Evaluation	• verbindlichen Klassenteiler und verbindliche Stundentafel aufheben • Zuteilung von Lehrkräften ohne Mitbestimmung • zentrale Prüfung

5. Schulleitung / Schulverwaltung

Forderung	Ablehnung
• Unterrichtsverpflichtung muß deutlich reduziert werden, über andere Modelle nachdenken • technische und personelle Voraussetzungen für eine effektive, moderne Schulverwaltung schaffen • kontinuierliche Fortbildung für alle Schulleitungsmitglieder verbindlich machen (Kommunikation, Management, Verwaltung u.a.) • qualifizierende Fortbildung für nichtpädagogisches Personal • einheitliches Schulverwaltungsprogramm • schulinterne Evaluation • SL/SLin sind Dienstvorgesetzte • SL und Stellvertretung sind Lebenszeitbeamte • Laufbahn- und Arbeitszeitverordnung für SL • Schulleiter hat kraft Amtes den Vorsitz in der Schulkonferenz	• verstärkte Selbstverwaltung bei hoher Unterrichtsverpflichtung der Schulleitung • Schreibkräfte als Schulsekretärinnen • SCHILF mit Auflagen • Evaluation durch Nichtprofis • Schulleitung auf Zeit • Drittelparität in der Schulkonferenz

GRUSSWORT DER PARTEIEN

Da wegen eines Versehens die Einladungen zu unserer Jahreshauptversammlung leider bei den bildungspolitischen Sprecherinnen der CDU und der Grünen nicht eingegangen sind,

geben wir beiden Damen hier die Gelegenheit, wenigstens schriftlich ihr Grußwort „zu halten“. Wir möchten uns für das Versehen nochmals entschuldigen!

Für die CDU

- Angelika Volquartz -

Sehr geehrter Herr Doppke,
meine Damen und Herren,

mit der konsequenten Behandlung des Themas „selbstverwaltete Schule“ - und das unter europäischer Perspektive - hat der Schulleiterverband einen wichtigen Beitrag zur Erörterung dieser aktuellen Frage geleistet.

Denn soviel ist gewiß: Beim derzeitigen Stand der Debatte in Wissenschaft und Politik kommt es vor allem darauf an, den Dialog mit der Praxis zu führen und es kommt - wie auf anderen Feldern auch - darauf an, daß wir uns dabei mit unseren gewiß regionalen und nationalen Voraussetzungen auch als Europäer erkennen.

Wir haben unter dem Titel „Erweiterte schulische Selbstverwaltung“ einen Antrag in den Landtag eingebracht, dessen Erörterung durch die Ergebnisse Ihres Kongresses vom 30. Mai 1995 beeinflusst wurde.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die SPD-Mehrheitsfraktion eine Anhörung von Lehrern, Eltern und Schülern im Bildungsausschuß zu diesem Antrag verhindert hat.

Meine Damen und Herren,
wer Verantwortung übernehmen soll, dem müssen auch die Mittel dazu an die Hand gegeben werden. Und damit meine ich neben den personellen und materiellen Voraussetzungen auch: Die Schulleiterinnen und Schulleiter müssen in ihrer Position wieder so gestärkt werden, daß sie Entscheidungen treffen können. Dazu gehört auch, daß die Schulleiterinnen und

Schulleiter wieder kraft Amtes Vorsitzende der Schulkonferenz sind.

Im höchsten Maße beunruhigt hat mich in diesem Zusammenhang eine Äußerung der ehemaligen SPD-Landtagsabgeordneten und jetzigen Staatssekretärin im Schulministerium, Gyde Köster, nachzulesen in den Husumer Nachrichten vom 8. November 1995: „Die Reformansätze des Bildungsministeriums haben das dänische System als Vorbild.“ Dortige Schulen verwalten ihr eigenes Budget und entscheiden selbst über die Anzahl der Lehrer an ihren Einrichtungen. Die dänischen Schulleiter können über ihre Entscheidungsvollmachten nur verfügen, wenn sie vorher einen demokratischen Prozeß mit den Schülern und Eltern durchlaufen haben. Die Entscheidung liegt bei einem Vorstand aus Eltern, Schülern und Lehrern, in dem die Eltern die Mehrheit haben. Schulleiter haben nur eine beratende Stimme. Das ist ein Gesichtspunkt, unter dem wir als CDU die Diskussion nicht führen werden. Für uns ist es von besonderer Bedeutung, daß die Autonomiedebatte nicht zu einer Diskussion über eine weitere Schwächung der Schulleiterinnen und Schulleiter, über Sparmaßnahmen und Haushaltszwänge wird, die Gefahr, die sofort da ist, wenn das Thema in die politische Arena verlagert wird.

Daß daneben über die Vergleichbarkeit der Schulen unter den Bedingungen der Autonomie gesprochen werden muß, liegt auf der Hand. Schülerinnen und Schüler

und Eltern werden immer auf die jeweils eigene Schule setzen, aber auch wissen wollen, wie es um dieses Profil im Vergleich mit den Nachbarn aussieht. Auch hier geht es nicht um einfache Lösungen im Sinne des „Entweder - Oder“. So natürlich die Entwicklung des eigenen Profils der Schule ist, so selbstverständlich und berechtigt ist die Frage nach dem Beitrag jeder Schule zum ganzen.

Autonomieregelungen sind nicht der geeignete Weg, um das Schulsystem umzubauen. Es geht darum, die Bedingungen, unter denen die einzelne Schule arbeitet, zu optimieren. Es geht auch um die Frage, was muß ministeriell geregelt werden und was kann die Schule

- angemessen ausgestattet - besser selbst vor Ort entscheiden. Daß wir für eine Reduzierung des in den letzten Jahren ausgebauten ministeriellen Apparates zugunsten der Schulen eintreten, setze ich als bekannt voraus. Wir wissen, daß zuviel verwaltet wird und wir wollen mehr Raum für die pädagogische Arbeit. Wenn wir das erreichen können, dann werden wir unsere Schulen - auch auf der Grundlage Ihrer Arbeitsergebnisse - voranbringen können, zum Besten der Schülerinnen und Schüler.

Angelika Volquartz

Für Bündnis 90/Die Grünen

- Susanne Böhnert-Tank -

THESEN ZUR AUTONOMIE DER SCHULE

1. Bündnis 90/Die Grünen wollen Autonomie für die Schule. Die Einzelschule muß in die Lage versetzt werden, in Selbstverwaltung und Eigenverantwortung ihre spezifischen pädagogischen Aufgaben zu lösen, ein eigenes Programm zu entwickeln und die Qualität ihrer Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Eine Schule der Mündigkeit, Aufklärung und Selbstbestimmung, der sozialen und ökologischen Verantwortung muß selbst nach den Prinzipien gestaltet sein, die sie leben, lernen und lehren will. Die Schule in der Demokratie soll zu einer Schule der Freiheit werden, in der die Freude am Lernen, das demokratische Aushandeln von Regeln, das gemeinsame Tun und die Kreativität Vorrang haben vor Angst, Aussonderung und Gängelung. Die Verantwortung des Staates für die Schulen soll nicht aufgehoben werden, die Länder sollen für die Rahmenbedingungen und -vorgaben weiter zuständig bleiben. Sie sollen den Schulen jedoch bei deren Umsetzung die größtmögliche Freiheit lassen und sie in

ihrer Bildungsarbeit nicht gänzlich, sondern unterstützen. Die Autonomie der Einzelschule bedeutet gerade nicht, die Ziele der Vergleichbarkeit, Durchlässigkeit und des gerechten Zugangs zu Bildungschancen aufzugeben.

2. Die pädagogische Freiheit und die Verantwortung der Schule für ihren Bildungsauftrag muß sich in einem Schulprogramm niederschlagen, das von der Schulgemeinde erarbeitet wird. Das Schulprogramm soll eine Standortbestimmung der Schule beinhalten, eine Darstellung der Stärken wie der Schwächen und Probleme einer Schule. Es soll darauf aufbauend die pädagogischen Ziele beschreiben, die die Schule verfolgt und angeben, wie sie sie erreichen will.
3. Die Arbeit der Schule, ihr Schulprogramm soll sie selber auf seine Ergebnisse, Wirkungen und Folgen hin evaluieren. Diese innere Evaluation kann mit Hilfe eines Beratungs- und Unterstützungssystems vorgenommen werden.

4. Die externe Evaluation ergänzt die innere. Jede Schule sollte in einem regelmäßigen Abstand extern evaluiert werden. Grundlage dieser Evaluation sind die Berichte der Schule, ihr Programm, die Ergebnisse ihrer Arbeit ebenso wie die Visitationen und intensive Gespräche. Nicht zuletzt sollten die SchülerInnen und Eltern befragt werden. Die externe Evaluation sollte von ExpertInnen geleistet werden, deren unabhängiges Urteil gesichert ist.
5. Die Beschränkung der Lehrpläne auf ein Kerncurriculum und einen Zeitanteil von ca. 50 % der Stundentafel, die Möglichkeit der begrenzten Abweichung von der Stundentafel, die Einführung der Jahresstundentafel, die Freiheit zu projektorientiertem, fächerübergreifendem Unterricht, die Möglichkeit der Neustrukturierung der Zeitraster der Schule sind wesentliche Elemente der pädagogischen Freiheiten einer autonomen Schule.
6. Eine autonome Schule braucht eine neue Kultur des Lernens und Lehrens. Sie muß den Kindern und Jugendlichen mehr Freiheit in der Gestaltung ihrer Lern- und Entwicklungsprozesse geben. Schon heute sind die Lernvoraussetzungen der SchülerInnen sehr ausdifferenziert, umso unsinniger wird ein schematisches Benotungssystem. Schriftliche Beurteilungen der Lernentwicklungen geben in der Regel sehr viel besser einen Einblick in die Entwicklung von SchülerInnen, dem Gelingen oder Mißlingen der Bildungsanstrengungen als die bloße Note.
7. Eine autonome Schule sucht sich ihr Personal möglichst weitgehend selbst aus. Das Selbstverständnis einer Schule, ihr Programm und ihre pädagogische Praxis kann sich nur entfalten, wenn es in den wesentlichen Teilen auch von „neuen“, an die Schule kommenden Lehrkräften geteilt wird. Die Schule soll daher die zu besetzenden Stellen ausschreiben und besetzen können, der Einfluß der Schulverwaltung wird auf die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen begrenzt.
8. Eine autonome Schule braucht ein demokratisches Entscheidungsorgan. Die Schulkonferenz aus SchülerInnen, Eltern und Lehrkräften sowie der Schulleitung entscheidet über die wichtigen Dinge des Schullebens, das Schulprogramm und den Schulhaushalt. Die Paritäten in den Schulkonferenzen sollen eine möglichst gleichberechtigte Teilhabe aller am Schulleben Beteiligten ermöglichen.
9. Der materielle Kern der Schulautonomie ist der eigene Haushalt der Schule. Mittelfristig sollte für die Einzelschule ein Globalhaushalt angestrebt werden, in den alle bislang vom Land und den Kommunen getragenen Kosten einfließen. Im ersten Schritt können die Ausstattungskosten, die Unterhaltungskosten, die Mittel für Lehr- und Lernmittel, die Betriebskosten von der Schule verwaltet werden.
10. Die Funktionsstellen einer Schule, vom Schulleiter bis zum Stufenleiter, werden auf Zeit vergeben. Bündnis 90/Die Grünen wird sich im Rahmen der Reform des Beamtenrechts für eine entsprechende Abkehr von den hergebrachten Prinzipien des Berufsbeamtentums einsetzen. Lehtätigkeit soll im Angestelltenstatus erfolgen. Unterhalb der Schulleitungsebene sind schon heute alle Möglichkeiten auszuschöpfen, Hierarchien abzubauen, Lebenszeitstellungen und Funktionen unbedingt zu vermeiden und durch Besetzung von Funktionsstellen auf Zeit die Leistungsfähigkeit des Schulsystems und die Qualität der schulischen Arbeit zu steigern. Die Schulkonferenz bekommt bei der Auswahl der BewerberInnen für Funktionsstellen das entscheidende Votum.
11. Eine autonome Schule kann ohne ein von ihr verwaltetes Zeitbudget der Lehrkräfte nicht entstehen. Eine Schule, die mehr sein will als ein Ort des Unterrichts, verlangt nach einer qualitativ neuen Arbeitszeitbestimmung der LehrerInnen. Eine Präsenz der Lehrkräfte über die Unterrichtszeit hinaus ist heute eine Bedingung für eine gute Schule. Auf der Tagesordnung

steht eine Bestimmung der Tätigkeit der Lehrkräfte, die ihren Erziehungs-, Beratungs- und Kooperationsauftrag ebenso umfaßt wie die Unterrichtsverpflichtung. Im Rahmen der Autonomie von Schule soll die Schule über die Verteilung aller Arbeiten in der Schule entscheiden, entsprechend der Anforderungen des Schulprogramms und der jeweils örtlichen Bedingungen.

12. Eine gute, autonome Schule braucht ein eigenes Fortbildungs- und Personalentwicklungskonzept. Dieses Konzept soll Teil des Schulprogramms sein. Die Schulkonferenz stellt halbjährlich den Bedarf an Fortbildung, Beratung und Unterstützung durch interne Maßnahmen oder externe ExpertInnen fest.

13. Eine autonome Schule soll zum kulturellen Ort in der Gemeinde, im Stadtteil werden, sie soll sich gegenüber ihrem Umfeld öffnen und dieses - wo immer es pädagogisch sinnvoll ist - in das Schulleben einbeziehen. Die

Kooperation mit außerschulischen Partnern kann das schulische Angebot qualitativ und quantitativ erweitern. Die Kooperation mit außerschulischen Partnern soll auch außerhalb der Schule gelegene Lernorte sinnvoll erschließen.

14. Die Schulaufsicht, besser Schulverwaltung, bedarf angesichts dezentral sich örtlich selbstverwaltender Schulen einer Neubestimmung ihrer Aufgaben und Rolle. Wir wollen eine Modernisierung der Schulverwaltung, die innerhalb der dezentralen Struktur selbständiger Schulen die notwendigen überörtlichen Verwaltungsaufgaben übernimmt und die in der Lage ist, die Steuerungsvorgaben des Schulgesetzes, des Parlaments und des Ministeriums durch Zielvereinbarungen mit den Schulen und dem Unterstützungssystem umzusetzen.

Susanne Böhnert-Tank



Kiel gewährt den Schulen Freiräume

Mitspracherecht bei der Lehrereinstellung

Von FRANK SCHULZE

Pinneberg – Die schleswig-holsteinische Landesregierung will die Freiräume der Schulen deutlich ausweiten. Fächerübergreifender Unterricht, Bildung von Schulprofilen, Ausschreibung von Lehrerstellen und eigenständiges Wirtschaften – das sind einige der Visionen, die unter dem Motto „Die Schule sind wir“ in den kommenden Jahren nicht nur diskutiert, sondern auch in der Praxis erprobt werden sollen. Dort, wo die Probleme anfallen, so das Credo der Initiative, müssen sie auch gelöst werden. Im Kreis Pinneberg hat die Zukunft für die Schulen in Ansätzen bereits begonnen.

Der Kreis wurde in ein zweijähriges Modellprojekt des Landes aufgenommen, das vorsieht, vom Schuljahr 1996/97 an die rund 90 Förder-, Grund-, Haupt- und Realschulen zwischen Westerhorn und Wedel bei der Einstellung von Lehrern ein gehöriges Wortchen mitreden zu lassen. Lehrer, die im Kreis unterrichten wollen, werden sich vom kommenden Jahr an nicht mehr in Kiel, sondern im Pinneberger Schulamt bewerben müssen. Der betreffende Schulleiter wird (in Zusammenarbeit mit dem Personalrat und der Gleichstellungsbeauftragten der jeweiligen Schule) dem Schulamt nach den Vorstellungsgesprächen mitteilen, welchen Bewerber er gern an seiner Schule hätte. Nur Gymnasial- und Gesamtschullehrer werden weiterhin zentral von Kiel eingesetzt.

Inwieweit die neue Regelung wirklich mehr Mitsprache für die übrigen Schulen bei der Lehrereinstellung bringen wird, muß abgewartet werden. Denn auch weiterhin werden bei der Einstellung neben der Fächerkombination die Zensuren und Dienstzeiten der Bewerber eine ganz wichtige Rolle spielen. Der für die Bereiche Wedel, Uetersen, Tornesch und Marsch zuständige Schulrat Georg Hölk ist trotz allem zuversichtlich, daß durch die Beteiligung der Schulen an der Lehrereinstellung eine „große Chance besteht, ein besseres Klima“ an den Schulen zu erhalten.

Eine weitere Idee, die den Schulen zu mehr Selbstständigkeit verhelfen soll, ist die sogenannte Budgetierung. In Pinneberg wurde diese flexible Haushaltsführung in diesem Jahr bereits erstmals praktiziert: Statt für jede Investition oder Anschaffung bei der Stadt Anträge stellen zu müssen, haben sämtliche 13 Pinneberger Schulen am Anfang des Jahres eigene Budgets erhalten, die sie selbst verwalten können. Der Vorteil: Die Schulen können nicht nur entscheiden, was angeschafft werden soll, sondern auch für größere Anschaffungen Geld über mehrere Jahre hinweg ansparen – was bisher nicht möglich war.

Die zuständige Pinneberger Amtsleiterin Traudchen Perrefort ist mit den bisherigen Erfahrungen äußerst zufrieden. „Das in die Schulleitungen gesetzte Vertrauen ist voll und ganz bestätigt worden; die ihnen übertragenen Verantwortlichkeiten haben dazu geführt, auf schulische Entwicklungen und Notwendigkeiten schnell, flexibel und angemessen zu reagieren“, schreibt sie in einem Erfahrungsbericht.

Noch in einem anderen Punkt haben die Schulen der Kreisstadt eine Vorreiterrolle übernommen: Bereits vor zwei Jahren wurden an allen Grundschulen Betreuungsgruppen eingerichtet, quasi als Vorstufe zur ganzen Halbtagschule, wie sie in den kommenden Jahren auch in Hamburg Wirklichkeit werden soll.

Die erste Betreuungseinrichtung dieser Art in Schleswig-Holstein wurde auch im Kreisgebiet, nämlich 1991 in Pinnebergs Nachbargemeinde Appen ins Leben gerufen. Zunächst von einem Sponsor, der Firma Saab, unterstützt, richtete der Schulverein eine Betreuungsgruppe ein – ein Angebot, das inzwischen von 46 Schülern wahrgenommen wird. Die Betreuung der Kinder ist täglich von 7.45 bis 13.15 Uhr gewährleistet. Die Kosten betragen 100 Mark monatlich pro Kind. Es werden zwei Erzieherinnen beschäftigt. Mit großem Erfolg laufen an der Appener Schule auch Sprachkurse, die vom Schulverein organisiert werden.

Ein Zusammenrücken von Schule und Wirtschaft ist auch ganz im Sinne der Landesregierung. Schulministerin Gisela Böhrk (SPD) wies auf die Möglichkeit hin, auf ein sogenanntes Schulsponsoring durch die Wirtschaft einzugehen. Dabei könne Geld in Projektfonds fließen. Es dürfe aber als Gegenleistung in der Schule keine Werbung für die Unternehmen geben. Ähnlich sieht es auch Schulrat Georg Hölk. Eine Entwicklung zu „armen“ und „reichen“ Schulen müsse unbedingt verhindert werden.

Auch ein anderer Schulbereich bleibt für den Autonomiegedanken tabu: die Ferienzeiten. Die sollen auch zukünftig für alle Schulen in Schleswig-Holstein verbindlich bleiben ...

Pinneberger Zeitung

Pinneberger Helene-Lange-Schule ist Vorbild

Die Pinneberger Helene-Lange-Schule (285 Schüler/18 Lehrkräfte) ist so ganz nach dem Geschmack der Kieler Reformer. In einer gerade erschienenen Broschüre des Landesinstituts für Praxis und Theorie der Schule („Mehr Eigenverantwortung: Schulen entwickeln ihr eigenes Profil“) wird die Grundschule am Kirchhofsweg als positives Beispiel für mehr Eigenständigkeit genannt. Der Grund: Bereits im Herbst 1994 wurde auf Beschluß der Schulkonferenz ein Runder Tisch ins Leben gerufen. Lehrkräfte, Eltern und Schulleitung haben es sich seitdem zur Aufgabe gemacht, pädagogische Konzepte für eine leistungsfähigere Schule zu entwickeln und in die Tat umzusetzen.

Die Themen, die in Arbeitsgruppen behandelt werden, umfassen die Gestaltung und effektive Nutzung von Schulraum, Überlegungen zur Kooperation von Betreuungsgruppen und Regelklassen sowie veränderte Zeitstrukturen.

Konkrete Pläne, die zur Zeit diskutiert und teilweise auch schon erprobt werden:

- Statt im starren 45-Minuten-Takt zu unterrichten, wird überlegt, beispielsweise an einem Tag in der Woche die Pausenklänge abzustellen, um projektorientierten, fächerübergreifenden Unterricht vornehmen zu können.
- Einführung einer „Gleitzeit“. Statt Punkt 8 Uhr an ihrem Platz zu sitzen, sollen die Schüler die Möglichkeit haben, zwischen 8 und 8.20 Uhr in der Schule zu erscheinen und den Tag mit „freier Arbeit“ zu beginnen.
- Thema Schulraum-Situation: Eine Arbeitsgruppe untersucht, ob etwa die vorhandenen Räume sinnvoll genutzt werden und ob die Schulhofgestaltung den Bedürfnissen der Schüler entspricht.
- Elterngespräch statt Halbjahreszeugnis. Müssen Grundschüler vor allem Erstkläßler, wirklich ein Halbjahreszeugnis erhalten, oder kann ein Gespräch zwischen Lehrern und Eltern in der Mitte des Schuljahres sinnvoller sein?

Schulleiterin Heidi Garling betont, daß sich Vorstellungen und Anregungen des Runden Tisches, der viermal im Jahr zusammen-



in puncto mehr Eigenständigkeit hat Heidi Garling, Leiterin der Helene-Lange-Schule, zusammen mit den Aktiven des Runden Tisches an „ihrer“ Grundschule schon einiges in Gang gesetzt.

tritt, nicht von heute auf morgen in die Tat umsetzen lassen. Die Treffen sind für alle Lehrer und Eltern offen; an den Sitzungen nehmen gewöhnlich außer etwa vier, fünf Lehrern auch acht bis zehn Väter und Mütter teil. fs

Mittwoch, 11. Oktober 1995

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Abschied von schlichter Datensammlung

Grundlagen für eine Reform der Lehrpläne / Von Bildungsministerin Gisela Böhrk

Die Lehrplanreform will und muß gesellschaftlichen Wandel berücksichtigen. In einer Zeit, in der technologische und gesellschaftliche Veränderungen so schnell geschehen, daß Qualifikationen bereits innerhalb von fünf bis zehn Jahren veralten, kommt es darauf an, den Jungen Menschen Einstellungen und Techniken zu vermitteln, die nicht veralten und das lebenslange Lernen fördern. Deshalb ist es notwendig, daß die zum Teil fast 20 Jahre alten Lehrpläne den veränderten Anforderungen angepaßt werden.

Die neuen Lehrpläne:

- sichern eine gemeinsame Grundbildung,
 - entlasten den Unterricht von Stofffülle und erweitern damit die Gestaltungsmöglichkeiten für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler,
 - fördern die fächerübergreifende Arbeit in der Schule,
 - schaffen den Schulen Freiräume, damit sie sich im Sinne einer stärkeren Eigenverantwortung eigene Schulprogramme aufbauen können.
- Die neuen Lehrpläne sollen und können deshalb eben keine schlichten Datensammlungen, Nachschlagewerke für Namen und Ereignisse mehr sein.

Diese Leitgedanken haben wir in Schleswig-Holstein seit Beginn der Lehrplanarbeit 1991 konsequent verfolgt. In 36 Fachkommissionen haben sich Lehrkräfte, Fachleute,



„Der Lehrkraft überlassen, wo sie Schwerpunkte setzen will“: Gisela Böhrk. Foto: Birresborn

Eltern, Schülerinnen und Schüler in einem langen und manchmal auch schwierigen Prozeß damit auseinandergesetzt. Das vorläufige Ergebnis — die Lehrpläne durchlaufen zur Zeit noch die einjährige Anhörungsphase — will ich hier am Beispiel des Faches Geschichte verdeutlichen.

Der Lehrplan Geschichte ist nicht mehr strikt chronologisch aufgebaut. Es wird also nicht in der sechsten Klasse mit der Steinzeit begonnen und der Zeittafel folgend unterrichtet, bis man in der zehnten Klasse in der Gegenwart angelangt ist. Stattdessen wird stärker nach Themen geordnet. Die historischen Fakten bilden dabei das Grundwissen. Auch mit den neuen Lehrplänen werden die Schülerinnen und Schüler lernen, was der „absolutistische Staat“ war und daß Ludwig XIV. oder Friedrich der Große absolutistische Herrscher waren. Sie

werden auch die historischen Fakten über Kriege und Eroberungszüge vermittelt bekommen.

Aber sie werden gleichzeitig lernen, die unterschiedlichen Ereignisse miteinander und mit der Gegenwart in Beziehung zu setzen. Es geht also darum, zu erkennen wie kriegerische Konflikte in der Vergangenheit und in der Gegenwart entstehen und Modelle für die Konfliktlösung zu entwerfen.

Gleichzeitig gibt es neue Erkenntnisse und Sichtweisen, die in den Lehrplan Geschichte aufgenommen werden. Ein Beispiel: Entdeckungen und Eroberungen sind lange Zeit immer nur aus europäischer Sicht behandelt worden. In den neuen Lehrplänen wird auch die Sicht der Eroberten und Entdeckten berücksichtigt. Der Einigungsprozeß in Deutschland und der Zusammenbruch des Ostblocks haben neue Perspektiven geschaffen. Das muß sich im Unterricht wiederfinden, und dafür muß auf ein anderes Thema verzichtet werden.

Nach wie vor wird es für den Geschichtsunterricht an Schleswig-Holsteins Schulen Pflichtthemen geben. Die Schülerinnen und Schüler lernen in chronologischer Reihenfolge die einzelnen Epochen kennen: in der siebten Klasse das Mittelalter, in der achten Klasse die Französische Revolution. Insofern folgt der neue Lehrplan der Tradition des Geschichtsun-

terrichts. Daneben aber werden Themen vorgegeben, die über die jeweilige Epoche hinausweisen. So wird in der siebten Klasse unter der Überschrift „Leben im Mittelalter“ über die Stadt unterrichtet, ein Thema bei dem sich viele Anknüpfungspunkte zu den Kernproblemen unserer Gegenwart ergeben.

Zum anderen gibt es Themen, die in Form eines Längsschnittes Zusammenhänge zwischen Vergangenheit und Gegenwart besonders deutlich machen, so zum Beispiel unter den Stichworten „Kindheit“, „Begegnung mit dem anderen“ oder „Arbeit und Freizeit“.

Wie diese Themen im Unterricht im einzelnen ausgestaltet werden, legt der Lehrplan nicht fest. Er setzt nur einige Aspekte als verbindlich fest, im übrigen ist es aber der Lehrkraft überlassen, wo die einzelnen Schwerpunkte gesetzt werden. Auf diese Weise eröffnen die neuen Lehrpläne allen Beteiligten mehr Freiräume für eigene Initiative und für fächerübergreifendes Arbeiten.

Diese Auszüge sind nur beispielhaft zu sehen. Auch in den anderen Fächern wird ähnlich verfahren. Das Ziel gilt für alle: die Inhalte, die in der Schule vermittelt werden, den aktuellen Bedürfnissen der Arbeitswelt und der Gesellschaft anzupassen, damit die Schülerinnen und Schüler tatsächlich für das Leben und nicht nur für die Schule lernen.

Zur Diskussion

In der letzten Ausgabe der s/vsh-information riefen wir zu Leserbriefen zur Anhörungsfassung der neuen Lehrpläne auf. Hier nun der Leserbrief eines Mitgliedes der Erdkunde-Kommission.

Ein Lehrplan-Insider berichtet

- Rudolf Kohsiek-

Lange haben viele Lehrkräfte im Lande darauf gewartet; nun sind sie seit geraumer Zeit endlich da: die neuen Lehrpläne unseres Landes für die Primar- und Sekundarstufe I. Genau genommen handelt es sich dabei erst um eine sogenannte „Anhörungsfassung 1995“, und noch sind auch nicht alle Fachpläne komplett (Stand: Ende Oktober 1995).

Neugierig stürzte ich mich darauf, auch wenn „mein“ Fach Erdkunde noch zu diesen fehlenden Plänen gehört, hatte ich doch von 1991 bis 1994 die Ehre, als Hauptschulvertreter daran mitwirken zu können.

Ich hatte mich darum beworben, nicht aber deshalb, weil ich die noch gültigen Lehrpläne (Erdkunde Hauptschule Klasse 5-9 von 1986, dazu die sehr brauchbaren „Übersichten“, ebenfalls von 1986) für revisionsbedürftig gehalten hätte, sondern - ich gestehe es freimütig - es war bei mir schon eine gehörige Portion Neugierde dabei, sollte doch dieser Revisionsansatz etwas völlig Neues sein, gewissermaßen ein ganz großer Wurf werden.

Nach der groß angekündigten Auftaktveranstaltung im Kieler Schloß im Spätherbst 1992 (Frage eines älteren Kollegen nach den Statements der Wissenschaftler, Praktiker und Politiker an das Podium: „Das ist ja alles ganz schön und gut, aber eines habe ich immer noch nicht verstanden: Warum brauchen wir eigentlich neue Lehrpläne?“ Ratlose Blicke auf dem Podium, dröhnendes Gelächter im Auditorium; er hatte vielen Anwesenden offensichtlich aus dem Herzen gesprochen.) konstituierten sich die Fachkom-

missionen - bei einigen Fächern mußte laufend nachnominiert werden - und gingen an die Arbeit.

Daß „unsere“ Erdkundefachkommission schulartübergreifend zusammengesetzt war, habe ich von Anfang an als bereichernd empfunden. Es war doch eigenartig festzustellen, wie wenig man im eigenen Fach von den anderen Schularten wußte! Was aber Eltern- und Schülervertreter in der Kommission sollten, habe ich bis zum Schluß meiner Tätigkeit nie begriffen; erstere waren zwar berufen, faktisch aber mehr ab- als anwesend, und die Schüler (12. und 13. Jahrgang im Gymnasium) wechselten zu oft wegen ihres Abiturs. Frage in der Kommission: Bekommen die Eltern- und Schülervertreter eigentlich auch Reisekosten? Ratlosigkeit.

Dann aber sollte es an die Arbeit gehen - wenn man denn nur ein klar definiertes Ziel gehabt hätte! Von Anfang an waren folgende wichtige Fragen mehr oder weniger unklar:

1. Für welche Stundentafelwerte sollten die neuen Fachpläne konzipiert werden, die bisher geltenden oder eventuell auch neue, aber welche? Wird es überhaupt bei dem traditionellen Fächerkanon verbindlich bleiben? Wie soll sich der geforderte hohe Anteil an fächerübergreifendem Unterricht hier widerspiegeln?
2. Sollen es schulartspezifische oder -übergreifende Pläne werden oder aber eine Mischform aus beiden?

3. Gibt es für alle Fachkommissionen die gleichen verbindlichen Gliederungsschemata, Tabellenvordrucke usw.?
4. Und nicht zuletzt: Mit welchem Stellenwert sollen sich die neuen Schlüsselbegriffe („Kernprobleme“ sowie „Schlüsselqualifikationen“) in den Plänen abbilden lassen?

Ein schwieriger Start war es trotz des guten Willens sicher bei allen Beteiligten, aber oft wechselnde Ansprechpartner im Ministerium, widersprüchliche Zusagen einerseits, straff terminierte Auflagen andererseits, dazu nicht enden wollende Grundsatzdiskussionen in unserer Kommission - das alles bestimmte die Arbeit in den ersten Monaten. Hinzu trat eine umtriebige Gerüchteküche: „Fachkommission X soll die Arbeit hingeworfen haben.“ - „Kollege Y wollte zurücktreten, durfte er aber nicht, da er ja berufen (!) worden sei.“ - „Am besten haben es die Naturwissenschaftler, die kümmern sich gar nicht viel um die (politischen) Vorgaben.“

Unsere Zwischenergebnisse waren grundsätzlich im Ministerium vorzulegen, die Protokolle der Sitzungen ebenfalls, und erstere wurden des öfteren verworfen und für inakzeptabel erklärt. Dann ein überraschender Vorschlag: „Warum sollen wir eigentlich in unsäglicher Kleinarbeit bei diesen Rahmenbedingungen das Rad in Schleswig-Holstein zum zweiten Mal erfinden? Wir halten uns einfach an das Lehrplanmodell in Nordrhein-Westfalen, dann kann im Grunde nicht mehr viel schiefgehen!“ Vergleiche über den Tellerand (sprich: südliches Elbeufer) hinaus, kritische Sichtung der neuesten Lernmittel aller kompetenten Verlage, Einwürfe von Verlagsvertretern, Generalschelte durch die Fachverbände bis hin zu immer neuen - oft polemisch-unsachlichen Presseveröffentlichungen - das alles prasselte auf uns hernieder. Ehrlich gesagt: Es gab Monate, da habe ich meine Neugierde,

bei dieser großen Aufgabe mithelfen zu wollen, fast bereut.....

Mit der Zeit aber gewann unser Plan langsam an Gestalt; die ersten geforderten „Bausteine“ (auch fächerübergreifend) entstanden. Klar wurde uns dabei immer mehr, daß der ursprüngliche Zeitplan völlig unrealistisch war. Also: Verlängerung, aber wie lange, mit welchen (neuen) Forderungen verknüpft?

In der Kommission hatten wir uns inzwischen zusammengerauft, ja, wir waren fast so etwas wie eine homogene Arbeitsgruppe geworden mit einer tüchtigen Vorsitzenden an der Spitze, ohne Hader zwischen den einzelnen Schularten und - viel, viel Papier!

Dann aber - um es etwas abzukürzen - kam aus Kiel das doch überraschende Aus: Die Arbeit sei bis zum Frühjahr 1994 einzustellen ohne Rücksicht auf den jeweiligen Stand der Arbeit, und dann sollte der „Rest“ mit verkleinerten Teams zügig erledigt werden ...

Das war auch für mich das Aus. Ich wurde nun nicht mehr benötigt. Andere haben den Rest besorgt; ich bin auf deren Ergebnis gespannt.

Was blieb, war sogar ein wenig Wehmut beim Abschied, nach immerhin über zwei Jahren intensiver, zeitaufwendiger Sitzungsarbeit in einem harmonischen Kreis engagierter Fachvertreter im Interesse einer guten, wichtigen Sache, eine Zeit, die ich nicht missen möchte. Dennoch sei mir am Schluß eine Frage gestattet: Warum eigentlich nur sind Stundentafeln wie Lehrpläne den jeweils politisch Verantwortlichen offensichtlich so unschätzbar wichtige strategische Positionen?

Ist es wirklich so, daß Bildung und Erziehung allein durch die Revision bestehender Lehrpläne sofort tiefgreifend und nachweisbar verbessert werden?

25.10.1995

Rudolph Kohsiek

Schulleiter der Grund-und Hauptschule Gudow

BESOLDUNG DER SCHUL-SEKRETÄRINNEN

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

BEHÖRDE FÜR SCHULE, JUGEND UND BERUFSBILDUNG

AMT FÜR VERWALTUNG

Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung
Postfach 76 10 48, 2000 Hamburg 76

Fernsprecher 2 91 88 - 1
Durchwahl 2 91 88 - 2035
Behördennetz 9.63. - 2035
Telefax 2 91 88 - 3496
9.63. - 3496
Sitz: Hamburger Straße 31

An die Leitungen der
GHR-Schulen
Sonderschulen
Gymnasien
Beruflichen Schulen
mit je einer Mehrausfertigung für
die Schulkretärinnen

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Geschäftszeichen (Bei Antwort bitte angeben)

Datum

- V 612 -

17.02.92

Betr.: Eingruppierung der Schulsekretärinnen

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach langwierigen Vorarbeiten, schwierigen Verhandlungen und Abstimmungen zwischen der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung und dem Senatsamt für den Verwaltungsdienst steht jetzt das Ergebnis der Überprüfung der Arbeitsplätze in den Büros der GHR-Schulen, der Gymnasien und der Beruflichen Schulen fest. Diese Bewertungen erfolgten auf der Grundlage der Erhebungen der Arbeitsgruppe zur Überprüfung der Arbeitsplätze in den Schulbüros. Mit den Erhebungen ist im Januar 1990 begonnen worden. Das Senatsamt für den Verwaltungsdienst hat deshalb anerkannt, daß die neuen Bewertungen generell ab 01.01.1990 gelten; für den GHR-Bereich und den So-Bereich wurde der 01.08.1986 festgelegt, weil dies der Zeitpunkt war, von dem an sich die Arbeitsplätze durch den Zustrom von ausländischen Schülern verändert haben. Danach ergeben sich die in der Anlage aufgeführten Eingruppierungen.

Nach meiner Einschätzung ist ein gutes Ergebnis erzielt worden. Dies ist der Erfolg intensiver Arbeit, an der auch Vertreterinnen der Schulsekretärinnen und des Personalrats mitgewirkt haben. Ich möchte mich ausdrücklich für die konstruktive und faire Zusammenarbeit bedanken.

Die investierte Zeit und Mühe haben sich letztendlich gelohnt. Das wird insbesondere dann deutlich, wenn man das mit dem Senatsamt für den Verwaltungsdienst erzielte Ergebnis mit bundesweiten Einstufungen und Gerichtsentscheidungen zu Einstufungen von Schulsekretärinnen vergleicht.

Mit dem Senatsamt für den Verwaltungsdienst war zuletzt nur noch der Punkt strittig, wie die Beratungsaufgaben der Schulsekretärinnen gegenüber Eltern und Schülern tarifrechtlich zu bewerten sind. Auch hier ist das Senatsamt für den Verwaltungsdienst zuletzt unserer Linie weitgehend gefolgt.

BESOLDUNG DER SCHUL-SEKRETÄRINNEN

- 2 -

Bei den GHR-Schulsekretärinnen wurde allerdings eine selbständige Beratungsfunktion nicht in dem tariflich erforderlichen Umfang als erfüllt angesehen. Eine Bezahlung nach Vergütungsgruppe VIb ist deshalb erst nach einer sechsjährigen Bewährungszeit möglich. Es ist hier allerdings gelungen, den Beginn dieser Bewährungszeit auf den 01.08.1986 vorzuverlegen.

Die Neubewertung der Arbeitsplätze bedeutet im einzelnen:

- Schulsekretärinnen an GHR-Schulen und an So-Schulen

nehmen am sechsjährigen Bewährungsaufstieg teil. Der Bewährungsaufstieg beginnt, bei Erfüllung der persönlichen Voraussetzungen, am 01.08.1986, so daß eine Höhergruppierung nach Vergütungsgruppe VIb zum 01.08.1992 möglich ist. Ob die persönlichen Voraussetzungen (ab wann und in welchem Umfang die Bewährungszeit berücksichtigt werden kann) erfüllt sind, prüft die Personalabteilung.

- Büroleiterinnen an Gymnasien

werden, soweit sie noch keine Vergütung nach Gruppe VIb erhalten und sie die persönlichen Voraussetzungen erfüllen, unter Berücksichtigung der Ausschußfrist des § 70 BAT (6 Monate) unverzüglich höhergruppiert.

- Zweitkräfte an Gymnasien

wurden bisher nach dreijähriger Bewährung aus der Vergütungsgruppe VIII in die Vergütungsgruppe VII höhergruppiert. Für sie gilt ab sofort eine zweijährige Bewährungsfrist. Soweit die persönlichen Voraussetzungen erfüllt sind, werden die Höhergruppierungen unverzüglich vorgenommen.

- Mitarbeiterinnen an Beruflichen Schulen

können, soweit sie noch in Vergütungsgruppe VIII eingruppiert sind, unverzüglich nach Vergütungsgruppe VII höhergruppiert werden. Diejenigen Mitarbeiterinnen, die bereits eine Vergütung nach Gruppe VII erhalten, nehmen an einem sechsjährigen Bewährungsaufstieg teil. Dieser beginnt am frühestens 01.01.1990, so daß eine weitere Höhergruppierung nach VIb bei Erfüllung der persönlichen Voraussetzungen zum 01.01.1996 möglich wird.

Die Büroleiterinnen an Beruflichen Schulen waren bereits in Vergütungsgruppe VIb Fg. 1a eingruppiert. Für sie verbleibt es bei der bisherigen Eingruppierung.

Mit dem insgesamt erfreulichen Ergebnis wurde den Veränderungen im Tätigkeitsfeld der Schulsekretärinnen Rechnung getragen. Es sollte dazu beitragen, daß die Schulsekretärinnen ihren vielseitigen, interessanten und sicherlich auch anstrengenden Beruf weiterhin mit Freude und Engagement ausüben.

Mit freundlichen Grüßen



Buls

BESOLDUNG DER SCHUL-SEKRETÄRINNEN

Anlage zum Schreiben V 612 vom 17.02.1992

Schulsekretärinnen an GHR-Schulen Schulsekretärinnen an So-Schulen	
alt	neu
VIII Fg. 1b Dauer des Bewährungsaufstiegs nach VII = 2 Jahre	VII Fg. 1a Dauer des Bewährungsaufstiegs nach VIb = 6 Jahre

Erstkräfte an Gymnasien	
alt	neu
VII Fg. 1a Dauer des Bewährungsaufstiegs nach VIb = 6 Jahre	VIb Fg. 1a

Zweitkräfte an Gymnasien	
alt	neu
VIII Fg. 1a Dauer des Bewährungsaufstiegs nach VII = 3 Jahre	VIII Fg. 1b Dauer des Bewährungsaufstiegs nach VII = 2 Jahre

Büroleiterinnen an Beruflichen Schulen	
alt	neu
VIb Fg. 1a	VIb Fg. 1a

Mitarbeiterinnen an Beruflichen Schulen	
alt	neu
VIII Fg. 1b bzw. Fg. 1a Dauer des Bewährungsaufstiegs nach VII = 2 bzw. 3 Jahre	VII Fg. 1a Dauer des Bewährungsaufstiegs nach VIb = 6 Jahre

BESOLDUNG DER SCHUL-SEKRETÄRINNEN

STADT ELMSHORN



Post: Der Magistrat, Amt 011, Postfach 11 03, 25333 Elms horn

DER MAGISTRAT

Haupt- und Rechtsamt
- Personalwesen -

(Amt)

Frau

hier

◁ Datum und Zeichen
Ihrer Nachricht

◁ Unser Zeichen

0 41 21) 23 :0
Durchwahl: 2 31 - 220

◁ Telefon

:0 41 21) 2 23 84

◁ Telefax

16.11.1995

◁ Datum

Höhergruppierung in die Vergütungsgruppe VI b BAT

Sehr geehrte Frau

der Magistrat hat sich am 14.11.1995 mit dem Thema "Höhergruppierung der Schulsekretärinnen" auseinandergesetzt und dabei nachstehenden Beschluß gefaßt:

1. Die Schulsekretärinnen sind ab 01.01.1993 gem. § 22 Abs. 2 Satz 2 BAT in die Vergütungsgruppe VII Fallgruppe 1 b/VI Fallgruppe 1 b BAT eingruppiert. Der Bewährungsaufstieg beginnt am 01.01.1993 und endet am 31.12.1998.
2. Sofern ausreichende Beschäftigungszeiten vorliegen, kann - ohne Präjudiz für die Sach- und Rechtslage - im Rahmen eines abschließenden Vergleichs der Beginn des Bewährungszeitraumes auf den 01.01.1989, im Einvernehmen mit der jeweiligen Schulsekretärin, festgelegt werden.

Da Sie bereits am 01.01.1989 bei der Stadt Elms horn als Schulsekretärin tätig gewesen sind, kommt Ziffer 2 des Magistratsbeschlusses bei Ihnen zur Anwendung. Aus diesem Grund bieten wir Ihnen im Rahmen eines abschließenden Vergleichs ohne Anerkennung der Sach- und Rechtslage an, daß der Bewährungsaufstieg in die Vergütungsgruppe VI b Fallgruppe 1 b BAT zum 01.01.1995 erfolgreich abgeschlossen wurde. Ihre Eingruppierung in die Vergütungsgruppe VI b BAT würde damit rückwirkend zum 01.01.1995 erfolgen.

Sofern Sie mit diesem Vergleich einverstanden sind, bitten wir Sie, auf der beigefügten Zweitschrift Ihr Einverständnis zu erklären. Bei Zustimmung Ihrerseits sind weitergehende Ansprüche gegen die Stadt Elms horn ausgeschlossen.

Bei Vorlage der Erklärung bis zum 24.11.1995 beim Unterzeichner kann die Nachzahlung mit der Vergütungsabrechnung für Dezember erfolgen.

Am 5. Oktober verstarb plötzlich und unerwartet

Siegfried Frick

Stellvertretender Vorsitzender des Bayerischen Schulleiterverbandes
Der slvsh trauert mit der Familie und den bayerischen Kollegen
um eine bedeutende Persönlichkeit, deren Wirken bis nach Schleswig-Holstein
ausstrahlte

Allen ASD-Teilnehmern des slvsh war der Kollege Frick als bedeutende Persönlichkeit bekannt. Im folgenden veröffentlichen wir Passagen aus der bei der Trauerfeier in Bayreuth gesprochenen Würdigung durch den stellvertretenden Vorsitzenden der ASD, Michael Jurczok.

Nachruf auf Siegfried Frick

Die Arbeitsgemeinschaft der Schulleiterverbände Deutschlands - Verband deutscher Schulleitungen - verneigt sich in Bestürzung über den unerwarteten Tod und in Trauer vor dem Sarg Siegfried Fricks. Wir geben damit unserer Anerkennung seiner überragenden Leistungen für unseren Verband und unserer tief empfundenen Dankbarkeit Ausdruck.

Siegfried Frick hat die Arbeit der ASD seit ihrer Gründung nicht nur ständig durch seinen Rat und durch seine Mitarbeit begleitet. Er hat in allen wichtigen Fragen Initiativen ergriffen, beharrlich und zielstrebig seine Meinung vertreten und Rückschläge als Ansporn zu verstärkter Werbung für seine Auffassung verstanden. Er hatte ein klares und überzeugendes Bild davon, was einen Schulleiter ausmacht. Im Frühjahr dieses Jahres konnten sich die Vertreter der deutschen Schulleitungsverbände in seiner Schule, wohin er uns zu unserer Frühjahrstagung eingeladen hatte, selbst einen Eindruck von seiner Leistung für seine Schule verschaffen...

Von seinem Schulleiterbild hat Siegfried Frick die in der Arbeitsgemeinschaft der Schulleiterverbände Deutschlands zusam-

mengeschlossenen Schulleiterverbände der deutschen Bundesländer überzeugt. Er war die treibende Kraft bei der Proklamation der Berliner Erklärung zum Berufsbild Schulleiter von 1989, die seine Intention aufnahm und einer breiten Öffentlichkeit unterbreitete. Darauf aufbauend und unter Verwendung seiner Tätigkeitsbeschreibung konnte die ASD ein umfassendes Berufsbild des Schulleiters entwickeln, das sie im Frühjahr des vergangenen Jahres unter dem Titel „Schulleitung in Deutschland“ veröffentlichte. Damit ist Siegfried Frick ein Denkmal gesetzt worden, das in der deutschen Schulgeschichte seinen Platz hat...

Wir verneigen uns vor einem Mitstreiter, der Visionen hatte, geprägt von einer Verantwortung für den jungen Menschen; vor einem Freund, der standhaft und beharrlich sein Ziel verfolgte und damit überzeugte; vor einem Schulleiter, der sich um die Schulleiterverbände und die deutsche Schule verdient gemacht hat. Sein Andenken bleibt uns Verpflichtung.

Michael Jurczok

AUS ANDEREN VERBÄNDEN

Vertreterversammlung des Landesverbandes Schleswig-Holstein des vds am 15. November 1995 in Rendsburg

Der Landesvorstand, 58 Vertreter, die Bezirksvorsitzenden und die Fachbereichsreferenten des vds in Schleswig-Holstein trafen sich ab 9 Uhr in Rendsburg.

Auf der Tagesordnung standen u.a. Berichte über geleistete Arbeit im Vorstand, den Fachbereichen und Bezirken, Neuwahlen, Bearbeitung von 44 Anträgen und ein Vortrag der Staatssekretärin Gyde Köster.

In Anträgen und Diskussionsbeiträgen wurde immer wieder deutlich, daß die Umsetzung der Integrationsmaßnahmen dem Schüler mit Förderbedarf noch viel zu selten die erwartete Hilfe gibt. Die im

Bundesländervergleich positiv dastehenden Zahlen über die in Schleswig-Holstein integrativ beschulten Kinder geben keine Auskunft, wie Integration qualitativ durchgeführt wird. Die Arbeit vor Ort ist zudem häufig von Ungleichbehandlung von Schülern und Überforderung von Lehrern gekennzeichnet. Der „Spagat“ zwischen der Realisierung der Ziele der Integration und den zu wenig vorhandenen Planstellen wird immer wieder von den Lehrkräften geprobt, oft mit einem bis an und z.T. auch über die Leistungsgrenze hinausgehenden Einsatz. Der Vortrag von Frau Köster ließ wenig Hoffnung auf baldige Änderung der prekären Situation in Integrationsmaßnahmen und Förderschulen aufkommen.

Gudrun Thiele-Glagau

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDES

Verlagerung der Geschäftsstelle

Im Frühjahr 1996 wird die Geschäftsstelle des slvsh ihren Sitz wechseln (siehe Vorwort). Neuer Geschäftsführer wird Paul Kniebusch, der die Geschäftsführung von Walter Rossow übernimmt, der seit bzw. schon vor Gründung des slvsh - also mehr als 4 Jahre - für die gesamte Organisation und den Schriftverkehr neben seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender zuständig war. Ihm sei an dieser Stelle ebenso gedankt wie Frau Baasch, die seit 1992 die Schreibarbeiten für den Verband erledigte.

Wir wünschen dem Kollegen Kniebusch nach der Rückkehr aus der Kur eine gute

Einarbeitung, viel Erfolg und daß er eine patente, tatkräftige und selbständige Dame findet, die als EDV-Sekretärin auf 580,-DM-Basis unseren Verband betreuen soll. Wer im Raum Meldorf dazu einen Tip hat oder vielleicht sogar noch einen Raum empfehlen kann, den bitten wir dringend, sich bei der jetzigen Geschäftsstelle zu melden, damit die Übergabe problem- und nahtlos vonstatten gehen kann. Die neue Adresse werden wir in der nächsten Zeitung bekanntgeben.

Aktivitäten des Vorstandes

Neben vielen Einzelaktivitäten hielt der Vorstand am 17. und 18. November eine **Klausurtagung** im Waldschlöbchen in Schleswig zur Planung der nächsten zwei Jahre ab.

Neben einer noch klareren **Strukturierung der Organisation** im Vorstand selbst und den Mitgliedern gegenüber und einer erneuten **Festlegung der Zuständigkeiten** wurde darüber beraten, wie alle den Mitgliedern auf den Nägeln brennende Fragen bearbeitet werden können.

Für 1996 werden wir deshalb den Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit **rechtlich-praktischen Fragen und Forderungen für Schulleitung** zu Themen wie Dienstvorgesetzter, Unterrichtsverpflichtung, Besoldungsregelung, Schulleiter auf Zeit, Budgetierungs-Umsetzung, Mitsprache/Verfahren bei Personalzuteilung,... legen, die voraussichtlich im Mai im Rah-

men eines **workshops** angeboten werden sollen.- weitere **Themenvorschläge bitte an die Geschäftsstelle** !-

Von den allgemein die Weiterentwicklung von Schule betreffenden Themen sollen die **neuen Lehrpläne** auf einer Arbeitstagung nach den Landtagswahlen beraten werden. Ihnen soll dies die Möglichkeit des Austausches und vielleicht auch der Klärung noch vorhandener Fragen geben, und uns soll der Tag bei der Formulierung der Stellungnahme des slvsh helfen. Mit der Aufarbeitung der Probleme in Zusammenhang mit dem Thema **Integration** in der Primarstufe und in Sek I wird der Arbeitskreis Förderschulen demnächst beginnen - **Ankündigung unter „Arbeitskreise“**

Mitteilung des Vorstandes

Der von einigen Mitgliedern auf der Jahreshauptversammlung ausgesprochene Wunsch nach einer **PODIUMSDISKUS-SION** der Parteien zur Bildungspolitik vor der Wahl wurde nach Beratung im Vorstand abgelehnt. Wir wollen einerseits so kurz vor der Wahl kein Forum für Parteienstreitereien sein und andererseits

uns Pauschalaussagen ohne Bestand ersparen. Wir hoffen auf Verständnis unserer Mitglieder, empfehlen aber allen, bei entsprechenden Veranstaltungen in der Region immer wieder bohrende Fragen zum Bildungsbereich gerade aus Schulleitungssicht zu stellen!

Termine für Arbeitskreise

Neben dem schon bestehenden Arbeitskreis „Stellvertreter“ sollen im neuen Jahr weitere drei Arbeitskreise ihre hoffentlich effektive Arbeit aufnehmen und zwar schulartbezogen, um innerhalb dieser Gruppen besser auf die Sorgen, Nöte und Probleme einerseits und die Fachkenntnisse andererseits eingehen zu können. Zum ersten Mal sind auch Nichtmitglieder aufgerufen zur Teilnahme, wobei wir hoffen, daß wir besonders im gymnasialen und beruflichen Zweig endlich mehr



Uwe Koch bei der Klausurtagung des Vorstandes

Interessenten in den slvsh ziehen können. Denken Sie hier bitte an die Werbung bei Ihren Nachbarschaftskollegen!!!

Arbeitskreis Förderschulen

vorläufige Leitung: Gudrun Ihrle-Glagau

Thema: Integration

- wie geht Schulleitung damit um
- was ist machbar, was ist ohne Sinn
- sinnvolle bzw. sinnlose Bündelung
- Planstellenzuteilung für I-Maßnahmen und „normale“ Förderschüler
- „Zwang“ zur Integration
- Integration in der Sekundarstufe I

Montag, 12. 2. 1996, 15–18 Uhr, Hotel Gutsmann, Bad Bramstedt



Arbeitskreis Realschulen

Leitung: Uwe Koch

Thema: Weiterentwicklung der Realschule

Welche Entwicklungen sind aus Schulleitungssicht

- sinnvoll
- wünschenswert
- zu beschleunigen
- wieder zurückzunehmen
- Bewältigung praktischer Probleme

Montag, 12. 2. 1996, 15–18 Uhr, Hotel Gutsmann, Bad Bramstedt



Arbeitskreis Gymnasien & Berufliche Schulen

vorläufige Leitung: Michael Doppke

Thema: Was kann der s/vsh für Schulleitungsmitglieder dieser Schularten tun ?

Nichtmitglieder sind besonders herzlich eingeladen!

Montag, 12. 2. 1996, 15–18 Uhr, Hotel Gutsmann, Bad Bramstedt

Anmeldungen an die jeweiligen Arbeitskreisleiter oder an die Geschäftsstelle
Telefonnummern siehe vorletzte Seite

VORSTAND

Name	Privatanschrift	Schuladresse	Fax
Rektor Michael Doppke Vorsitzender	Birkeneck 3 25479 Ellerau 04106 - 73762	Grundschule Kaltenweide Amandastr. 42 25335 Elmshorn 04121 - 84278	04106 - 78867
Rektor Friedrich Jeschke Stellv.Vorsitzender	Meisenweg 11 23769 Burg a.Fehmarn 04371 - 2402	Grund- und Hauptschule Burg Ohrstr. 33 23769 Burg auf Fehmarn 04371 - 9613	04371 - 3749
Rektor Walter Rossow Stellv.Vorsitzender	Am Sportplatz 8 23881 Breitenfelde 04542 - 89274	Geschwister-Scholl-Schule Schulstr.6 25355 Barmstedt 04123 - 7119	04123 - 2326 04542-836601
Konrektor Kl.-I. Marquardt Schriftführer	Pommernweg 33 24582 Wattenbek 04322 - 2362	Grundschule Wattenbek Schulstr. 6 24582 Wattenbek 04322 - 5650	04322 - 2362
Rektor H.-P. Drosdatis Kassierer	Fleederbusch 9 24576 Bad Bramstedt 04192 - 4521	Grundschule G.-Keller-Straße Sandweg 39b 22848 Norderstedt 040 - 5235451	040 - 5283367
Rektor Paul Kniebusch Beisitzer	Westerstr.29 25704 Meldorf 04832 - 5254	Hauptschule Brunsbüttel Kopernikusstr.1 25541 Brunsbüttel 04852 - 51074	04852 - 51074
Rektor Olaf Peters Beisitzer	Heisterweg 11 24392 Süderbrarup 04641 - 933146	Gorch-Fock-Schule Mürwiker Str. 7 24376 Kappeln 04642 - 81858	04642 - 82179
Rektor Holger Arpe Beisitzer	Mühlenberg 11c 24217 Schönberg 04344 - 3926	Grund-und Hauptschule Schönberg Schulweg 3 24217 Schönberg 04344 - 1645	04344 - 3571
Sonderschul-KRin G. Ihrle-Glagau Beisitzerin	Hans-Scharoun-Weg 5e 22844 Norderstedt 040 - 5229582	Erich-Kästner-Schule Am Exerzierplatz 24 22844 Norderstedt 040 - 5251414	040 - 5217835
Realschulrektor Uwe Koch Beisitzer	Schobüller Str.57 25813 Husum 04841 - 4267	Ferdinand-Tönnies-Schule Flensburger Chaussee 30 25813 Husum 04841 - 73715	04841 - 61695
Rektorin Angelika Sing Beisitzerin	Am Sportplatz 8 23881 Breitenfelde 04542 - 89274	Grund-und Hauptschule Nusse Poggenseer Weg 11 23896 Nusse 04543 - 474	04542-836601
Rektor B.-D. Hönicke Berater	Am Waldrand 23627 Groß Grönau 04509 - 1005	Grund- und Hauptschule Breitenfelde Schulstr.17 23881 Breitenfelde 04542 - 800140	04542 - 89828
Rektorin Fr.Grißmann Beraterin	Breitenburger Str.50 25524 Itzehoe 04821 - 2392	Hauptschule Kellinghusen Danziger Str. 40 25548 Kellinghusen 04822 - 2430	04822 - 8636

Die letzte...? – Das Letzte! –

Schlei Bote

Schleswig-Holsteinische Landeszeitung



Unabhängige Tageszeitung in Schleswig-Holstein
Nachrichten für Kappeln, Angeln und Schwansen
Gegründet 1864

ZITAT DES TAGES

So, Frau Ministerin,

hätten wir es
nicht gesagt...

„... und dann wünschen wir,
daß es mit der Ministerin
rasch und gut zu Ende geht.“
Gyde Köster, Kieler Bil-
dungs-Staatssekretärin auf
einem Bildungsforum in Kiel
im Anschluß an Genesungs-
wünsche an die erkrankte Mi-
nisterin Gisela Böhrk.

Zeitungs-Nachschub

Wahlwerbung?

DIE SCHULE SIND WIR!

November 1995

DIE SCHULE LEBT

Schleswig-Holstein Initiative für mehr Eigenständigkeit der Schulen

Der slush empfiehlt:

statt MÄR Zeitung
MEHR Lehrer!!!



AUSGABE 1

Für BackUP ist es nie zu früh!

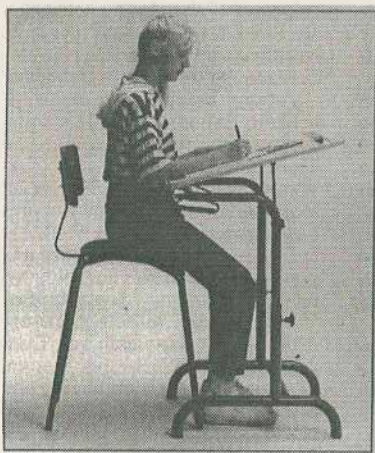
Allein im Laufe der ersten 10. Schuljahre sitzen Schüler mindestens 10.000 Stunden.

Mehrere europäische Untersuchungen u.a. aus Deutschland, Österreich und Dänemark zeigen, daß mindestens 50 % aller Schüler Rücken- und Haltungsschäden haben.

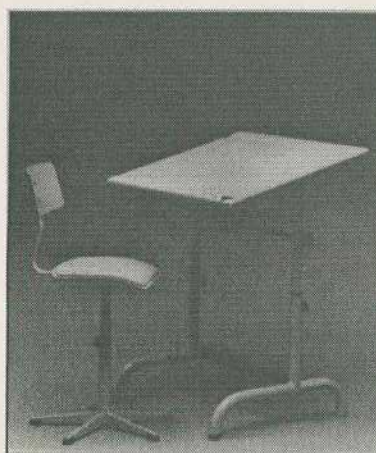
Nur ein gezielter Einsatz von Vorbeugungsmaßnahmen gegen Haltungsschäden führt zu einer Verbesserung.

Beginnen Sie jetzt, die Rückenbelastung der Schüler zu reduzieren.

Mit ergonomischen BackUP Schüler- und Lehrerarbeitsplätzen.



Ergonomische Schulmöbel



Jetzt auch als höhenverstellbarer Stuhl

Lust auf Sitzen - Lust auf Schule - Lust auf Leistung

Klaus-Dieter Netter GmbH

Hunnkamp 31
24622 Gnutz

Tel: 0 43 92 / 10 44 · Fax: 0 43 92 / 66 26

BackUp

Werksvertretung

Schulleiterverband Schleswig-Holstein
c/o Walter Rossow, Am Sportplatz 8
23881 Breitenfelde
Postvertriebsstück, Entgelt bezahlt
V 12646 F

.....

00032

Herrn Konrektor
Uwe Niekief
Hauptschule
Am Sportplatz

25712 Burg/Dithmarschen

Gemeinsam mit uns Herausforderungen erkennen Aufgaben anpacken Probleme lösen

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Schulleiterverband Schleswig Holstein e.V.
c/o Walter Rossow
Am Sportplatz 8
23881 Breitenfelde

Verantwortlich:
Angelika Sing
Walter Rossow

Auflage:
1300 Exemplare
(Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten)

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Für namentlich
gekennzeichnete Beiträge ist
der/die Unterzeichnende verantwortlich

